MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

581 (12.12.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175979

Mittwoch, 12. Dezember. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 581.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geisler. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Amtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Abendausgabe: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 3.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Eine neue Offensive zwischen Brenta und Piave.

Wiener Abendbericht.

Wien, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird abends mitgeteilt:

Zwischen Piave und Brenta erzielten wir im Angriff Erfolge.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 11. Dez., abends. (WTB. Amtlich.)

In einzelnen Abschnitten der italienischen Front erhöhte Feuertätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Erstürmung des Brückenkopfes Sile.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Auf dem äußersten linken Flügel unserer italienischen Front, an der Piave, haben ungarische Honveds, deren Kriegstüchtigkeit in diesem Kriege zu hohem Ruhme gelangt ist, einen neuen erheblichen Erfolg erstritten. Der italienische Brückenkopf Sile ist von ihnen erstürmt worden. Damit haben unsere verbündeten Truppen an wichtiger Stelle jenseits der Piave festen Fuß gefaßt. Der Brückenkopf Sile liegt in dem Delta, das die Piave bei ihrem Einfluß in das Meer bildet. Er liegt in der Nähe von Capo Sile, das an dem Flusse Sile gelegen ist, der westlich von der Piave in geringer Entfernung von diesem Flusse sich in das Adriatische Meer ergießt. Der Brückenkopf Sile liegt den Lagunen von Venedig dicht vorgelagert und dient dazu, den Zutritt zu den Lagunen zu verwehren. Schon früher haben unsere verbündeten Truppen an anderen Stellen auf dem Westufer der Piave eigene Brückenköpfe angelegt und diese gegen alle verzweifelten Anstrengungen der Italiener, den Feind von dem Westufer des Flusses zu vertreiben, gehalten. Es zeigt sich nach den letzten Siegen am Meletta und an der Piave immer mehr, daß das italienische Heer in keiner Weise mehr unseren Truppen gewachsen ist, da unsere Truppen überall, wo sie wollen, ihre Pläne durchzusetzen vermögen. Die Italiener leisten tapferen Widerstand, der aber vergeblich ist. Es wäre ungerecht, dies zu verschweigen, zumal der frühere italienische Oberbefehlshaber es für richtig gehalten hatte, große italienische Truppenteile des Verrates und der Feigheit zu bezichtigen, nachdem er durch die Ueberlegenheit unserer Führung eine der schrecklichsten Niederlagen aller Zeiten erlitten hatte. Er wälzte die Schuld auf seine Truppen ab, die er allein infolge der Ueberlegenheit unserer Waffen zu tragen hat. Jedenfalls bedeutet die Erstürmung des starken Brückenkopfes Sile einen weiteren Fortschritt in der Bezwingung der Piave. Die Bedeutung dieses Ereignisses wird noch dadurch gesteigert, daß dieser neue Erfolg unserer verbündeten Waffen an dem schwierigsten Abschnitt des ganzen Flußgebietes erzielt wurde, da hier die natürliche Beschaffenheit des zerrissenen Geländes einen sicheren Halt bot. Inzwischen haben die Waffenstillstandsverhandlungen an der gesamten Ostfront nicht geruht.

Sarrail abgesägt!

m. Köln, 12. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der französischen Grenze:

Aus Paris berichtet man, daß die Regierung beschlossen habe, Sarrail von der Saloniki-Expedition abzuberufen. In parlamentarischen Kreisen nennt man den ehemaligen Kriegsminister General Roques oder den General Nangin als seinen Nachfolger. Man muß sich überdies erinnern, daß Clemenceau ein Gegner der ganzen Saloniki-Expedition war. Es könnte demnach sein, daß die Abberufung Sarrails den Anfang vom Ende dieser Expedition bedeutet. Die französische Zensur hat übrigens die Pariser Blätter verhindert, diese Nachricht von der Abberufung Sarrails zu verbreiten.

Wie England seine Truppenbestände aufzufüllen gedenkt.

Rotterdam, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) „Nieuw Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Die Entscheidung der Regierung über die Armeeverstärkung wird mit Spannung erwartet. Nicolson hält weder eine Erhöhung des Dienstpflichtalters noch die Einführung der Dienstpflicht in Irland für wahrscheinlich. „Times" erfährt, daß die Regierung beschloß, sich im Interesse des Landes so viel als möglich der Dienste befreundeter Ausländer zu bedienen, deren Zahl in England wohl 100 000 betrage, wovon 80 000 allein in London wohnen, von denen ihnen aber nur 4000 freiwillig für den Dienst zur Verfügung stehen. Die „Times" schreibt, es seien keine gegen sie gerichteten Maßregeln notwendig; nach der Neuregelung würde sich jeder befreundete Ausländer einschreiben lassen müssen, um die Erlaubnis zur Fortsetzung des jetzigen Berufes zu erhalten. Erhalte er die Erlaubnis nicht, so werde er in einen der Zweige des nationalen Dienstes aufgenommen.

London, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Das Unterhaus hat die Weitervermehrung der Flottenmannschaft um 50 000 Mann genehmigt.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 10. Dezbr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Tagesbericht.

Sinaifront: Bei den gemeldeten erneuten Kämpfen westlich von Jerusalem gelang es dem Gegner, seinen Angriff näher an die Stadt heranzubringen. Wir verlegten darauf unsere westlich und südlich gelegenen Truppen auf die Ostseite der Stadt.

In Mesopotamien scheiterte ein Versuch des Gegners sich östlich von Djebel Hamrin festzusetzen.

Jerusalem von den Engländern besetzt.

Die Operationen der Engländer an der Sinaifront haben nun doch dazu geführt, daß die Türken Jerusalem nicht mehr halten konnten. Im englischen Unterhaus hat Bonar Law nach einer Reutermeldung vom gestrigen Tage die Mitteilung gemacht, daß Jerusalem von den englischen Truppen umzingelt worden sei und sich ergeben habe. Der Schlag trifft unsere türkischen Bundesgenossen schmerzlich und uns nicht minder. Wir wissen, daß die Engländer in Palästina weitausschauende Pläne verfolgen. Sie wollen einen angeblich „unabhängigen" jüdischen Staat auf diesem Boden errichten. Balfour hat schon anfangs November in einem Brief an Lord Rothschild darüber genauere Mitteilung gemacht. Er schrieb, das britische Kabinett nehme den Plan der Errichtung einer „Heimstätte" für die Juden in Palästina sympathisch auf und werde alles darauf verwenden, um zu diesem Ziele zu gelangen. Daß es sich für die Engländer selbstverständlich nicht darum handelt, etwa die Wünsche der Zionisten zu befriedigen, ist ganz klar. Der „Jewish Chronicle" schrieb damals, daß dieser Beschluß der Aufrichtung eines jüdischen Staates in Palästina von politischen Motiven diktiert sei. England will einen nach außen hin neutral scheinenden Staat zwischen der Türkei und Aegypten errichten, um die Sicherheit des letzteren Landes zu erhöhen. Es kann vielleicht in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß die deutschen Zionisten noch vor längerer Zeit in der „Jüdischen Rundschau" betont haben, daß das Werk der jüdischen Wiedergeburt in Palästina von dem Wohlwollen aller Mächte getragen und in vollster Loyalität gegenüber dem souveränen Herrn des Landes vollzogen werden müsse. Sie hat in einem Leitartikel vom 23. November nachdrücklich als Aufgabe der zionistischen Politik bezeichnet, die Zustimmung der Türkei und der Zentralmächte zur Verwirklichung des Zionismus zu erlangen. Vorläufig aber hat England sein Ziel erreicht, das in ganz anderer Richtung liegt, als die Zionisten in Wirklichkeit beabsichtigen. Palästina soll ein englischer Vasallenstaat werden, um ein weiteres Glied in die große Landbrücke zwischen Aegypten und Indien einzufügen.

Es ist selbstverständlich, daß die Mittelmächte, mit der Türkei im Bund, alles aufbieten werden, diese Pläne zu zerstören. Graf Czernin hat in seinem Exposé mit allem Nachdruck als eines der Ziele der Mittelmächte die Wiedergeburt des türkischen Reiches bezeichnet und ihren künftigen „gesicherten und gekräftigten Bestand" in Aussicht gestellt. Von diesem Gesichtspunkt aus wird die weitere militärische und politische Aktion der Mittelmächte zu erfolgen haben. Auf keinen Fall können sie eine dauernde Festsetzung der Engländer in Palästina und Mesopotamien dulden. Sie wäre das Ende der Türkei und der Schlußstein in der Errichtung des englischen India-Meer-Reiches, das den mitteleuropäischen Mächten den Weg nach Südosten dauernd verlegen würde.

Wir lassen nunmehr die heute früh eingetroffenen Telegramme über den Fall von Jerusalem folgen:

Englands Absichten mit Jerusalem.

London, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Besetzung von Jerusalem schafft Probleme von großer internationaler Bedeutung. Jerusalem wurde von der englischen Armee mit Hilfe französischer und italienischer Truppenteile erobert. Es verlautet, daß General Allemby einen englischen Militärgouverneur einsetzen wird. Es wird also die englische Fahne über Jerusalem wehen, während gleichzeitig die französischen und italienischen Fahnen auf den nationalen Besitzungen dieser Stadt, Schulen und Klöstern gehißt werden sollen. Zuerst wird der Belagerungszustand verhängt werden. Es wird kein Versuch unternommen, die künftige Stellung der Stadt vor dem allgemeinen Friedensschluß zu regeln. Inzwischen wird die Stadt als in militärischem Besitz des Generals Allemby betrachtet werden.

Die Mittelmächte und Türkei.

D.D.P. Wien, 11. Dez. Zur Uebergabe Jerusalems sagt die Neue Freie Presse: An den großen Linien des Krieges kann dieses Ereignis, so bedauerlich es sein mag, nichts ändern. Die Monarchie und Deutschland haben Pfänder genug, um der Türkei das Eigentum wieder zu verschaffen. Nach dem italienischen und russischen Zusammenbruch ist Jerusalem ein schwacher Trost. Palästina wird bei den Friedensverhandlungen von den Engländern nicht mit Sittensprüchlein einbehalten werden können, dafür werden die Verbündeten der Türkei sorgen, die mit ihrem Schwur für Recht und Treue auch für das Eigentum des Sultans einstehen.

Berlin, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Für die freiwillige Räumung war in erster Linie der Gesichtspunkt maßgebend, daß der allen gottgläubigen Völkern der Welt geheiligte Boden nicht zum Schauplatz blutiger Kämpfe gemacht werden sollte. Demgegenüber spielt die Frage der Behauptung der militärisch wertlosen Stadt keine Rolle. Unsere Bundesgenossen wissen, daß wir an ihrer Seite stehen und daß über den Besitz von Jerusalem durch den jetzigen Erfolg der Engländer noch nicht endgültig entschieden wird.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Kopenhagen, 11. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Vertreters vom W.T.B. Die russische Demobilisation hat bereits begonnen. General Tscherbatschew, mit Unterstützung der Alliierten zum Oberbefehlshaber ernannt, erhielt Vollmachten, mit Deutschland Friedensverhandlungen einzuleiten, jedoch sollen die Verhandlungen nur für die russische Front gelten.

Petersburg, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Funkspruch der russischen Regierung in Zarskoje Selo. Der Rat der Volkskommissare wird voraussichtlich während der Friedensverhandlungen die Vorschläge und Aeußerungen der Vertreter der kriegführenden Mächte den Truppen der Verbündeten und feindlichen Völker sofort durch Funkspruch mitteilen, desgleichen werden auch der ganzen Front die Verhandlungen übermittelt werden. Laut telegraphisch eingelaufenen Nachrichten haben die Verbündeten prinzipiell ihr Einverständnis zur Eröffnung von Verhandlungen über einen Waffenstillstand unsererseits erklärt, wobei sie jedoch nicht nur unsere Front, sondern auch die ihre in Betracht zogen, und zwar unter der Bedingung, daß wir auch nicht um einen Meter zurückgehen und den deutschen Truppen keine Nahrungsmitteln liefern würden.

Wenn gestern in Abrede gestellt wurde, daß sich die Verbündeten mit den Waffenstillstandsverhandlungen einverstanden erklärt haben, so muß dazu bemerkt werden, daß die Chefs der verbündeten Missionen beim Hauptquartier, von denen in einem Telegramm des allgemeinen Armeekomitees an den provisorischen Vollziehungsausschuß der Eisenbahner die Rede war, unmittelbar mit ihren Regierungen verkehren und daß sie ihren Gesandtschaften nicht unterstehen.

Kein Krieg Japans gegen Rußland.

Petersburg, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Funkspruch der russischen Regierung in Zarskoje Selo. Der japanische Gesandte teilte mit, daß Japan weder die Absicht gehabt, noch haben werde, Rußland den Krieg zu erklären.

Ein Mitglied der Gesandtschaft dementiert das Gerücht, nach welchem zwischen England und Japan ein Vertrag bestehe, laut dem Japan, falls Rußland mit Deutschland einen Separatfrieden schließe, an Rußland den Krieg erklären würde.

Der Stand der Dinge im Osten.

Die Vertreter der Entente sind in Petersburg geblieben, trotzdem die russische Regierung den Bruch mit ihren Verbündeten vollzogen hatte. Sie wollten die Hand im Spiel behalten, vor allem wollte er die Hand im Spiel behalten, Buchanan, der zeitweilig die russische Politik souverän gelenkt hat. Noch vor einigen Tagen hörten wir, daß der amerikanische und der französische Militärattaché Trotzky zu „Informationszwecken" besucht hatten. Die Entente hofft immer noch, Lenin und Trotzky den Weg Kerenskis führen zu können, der ja auch mit dem demokratischen Frieden anfing, um seine staatsmännische Laufbahn mit den schweren Niederlagen in Galizien, bei Riga und auf Oesel abzuschließen — die Entente erreichte wenigstens, daß starke deutsche Truppenmassen an der Ostfront gebunden blieben, wenn auch Rußland selbst weiter in Not und Anarchie versank. Das war den Engländern ja eben recht. Lenin und Trotzky sollen auf die gleichen Pfade gelockt werden. In seinem Vortrag vor den Vertretern der russischen Presse sucht Buchanan die Zeitungsmänner zu überzeugen, daß die russische Regierung verhängnisvolle Pfade wandle, wenn sie Frieden mit Deutschland schließe. Das werde ein imperialistischer Frieden zugunsten Deutschlands sein, während England genau wie Rußland einen demokratischen Frieden schließen wolle — der überzeugendste Beweis für diese Behauptung ist die heute gemeldete Eroberung von Jerusalem durch die Engländer; sie zeigt zu schlagend, daß England in Wahrheit einen Frieden „ohne Annexionen" anstrebt! Wir denken, Lenin und Trotzky werden auf diese Beweisführung ebensowenig hereinfallen, wie das russische Volk, auf dessen starkes Friedensverlangen der englische Botschafter scheinbar und scheinheilig eingeht. Der Zweck ist, die maximalistische Regierung zu diskreditieren, die angeblich Rußland an Deutschlands imperialistische Pläne ausliefert und damit ihrer sozialistischen Weltanschauung ins Gesicht schlägt. Die Dinge liegen genau umgekehrt. Jede wie immer geartete Rückkehr Rußlands zu England wird eine unmittelbare Förderung des wirklichen Imperialismus sein, den England und Amerika vertreten. Der Friedensschluß mit den Mittelmächten wird, soweit das auf Erden möglich ist, das Ideal eines demokratischen, antiimperialistischen Friedens verwirklichen. Deutschland will nichts erobern, wie England in der Türkei, wie Frankreich am linken Rheinufer, wie Italien an der Adria, es will nur das notwendige Maß von Sicherheiten seiner Existenz. Nach der Veröffentlichung der Geheimakten kann doch kein Russe mehr glauben, daß seine ehemaligen Alliierten wirklich einen demokratischen Frieden schließen wollen. Dagegen hat der deutsche Reichskanzler aus-

MARCHIVUM

drücklich erklärt, daß die russischen Grundgedanken vom demokratischen Frieden kein Hindernis für den Frieden bieten würden. Buchanan will Zeit gewinnen, darum sucht er die Russen zu blenden, zunächst einmal eine allgemeine Vereinbarung mit den Alliierten über die Kriegsziele herbeizuführen — dann erst soll Waffenstillstand angestrebt werden. Inzwischen hofft er wohl, einen Umschwung in der Regierung zugunsten Englands herbeizuführen.

Im übrigen ist die Lage einigermaßen undurchsichtig. Während Buchanan nach dieser Ansprache die Verhandlungen zu hintertreiben sucht, behauptet ein Funkspruch der maximalistischen Regierung, die Alliierten hätten ihre Zustimmung zu den Waffenstillstandsverhandlungen gegeben. Wir können das Spiel und Gegenspiel ruhig abwarten. Wenn unsere Unterhändler weiter geschickt operieren, werden die Waffenstillstandsverhandlungen zu gutem Ende kommen und wird aus ihm der Frieden im Osten hervorgehen. Rußland braucht eben Frieden, schnellen Frieden; Buchanan selbst gesteht ja die Stärke dieser Strömung zu, indem er auf einmal für einen demokratischen Frieden schwärmt, er möchte sie für sich einfangen, während gleichzeitig die englischen Staatsmänner wieder schreien: Kein Frieden ohne Sieg! Der Frieden wird also kommen, englische Intrigen können ihn höchstens verzögern, aber nicht hemmen, wie sie die russische Front nicht wiederherstellen können. Die kategorische Erklärung Japans, Rußland keinen Krieg zu erklären, auch wenn es Separatfrieden schließe, wird die Verhandlungen mächtig fördern; eine große Hoffnung der Entente verfliegt damit. Die japanische Politik geht ihre eigenen Wege, aber sie hat nicht die Absicht, die Rußlands zum Frieden zu durchkreuzen, dagegen versagt sie sich hartnäckig dem stürmischen Verlangen Frankreichs, die Entente aus ihren gegenwärtigen Nöten zu befreien. G.

Buchanans Ansprache an die russische Presse.

Im gestrigen Abendblatt konnten wir bereits einen Teil der Ansprache veröffentlichen, die der englische Botschafter an die Vertreter der russischen Presse gehalten hat. Der Schluß lautet:

Die Verhandlungen werden mit der deutschen Autokratie, nicht mit dem deutschen Volke geführt. Ist es wahrscheinlich, daß Kaiser Wilhelm, wenn er einmal sicher ist, daß die russische Armee als Kampfeinheit aufgehört hat zu existieren, einen dauerhaften demokratischen Frieden unterzeichnen wird, wie ihn das russische Volk will? Der Frieden, den er plant, ist ein deutscher imperialistischer Frieden. Wenn die Alliierten auch keine Vertreter zu den Waffenstillstandsverhandlungen schicken können, so sind sie doch bereit, sobald eine dauerhafte, dem Willen des russischen Volkes entsprechende Regierung gebildet ist, mit dieser Regierung die Kriegsziele und die möglichen Bedingungen eines dauerhaften Friedens zu prüfen. Bis dahin erweisen sie Rußland den wirksamsten Beistand, indem sie die gewaltigen deutschen Armeen an ihren Fronten aufhalten. Buchanan erklärte, daß ohne die britische Flotte und ohne die britischen Armeen Rußland heute Deutschlands Vasall sein und in Europa die Autokratie herrschen würde. Hätten wir abseits gestanden, so hätte es keine Revolution und keine Freiheit für das russische Volk gegeben. Der Botschafter sprach von dem aufrichtigen Wunsche der Engländer, Rußland in der Stunde der Krise beizustehen, während kein Tag ohne einen erbitterten Angriff der jetzigen Regierungspresse auf Großbritannien vorübergehe. Man könnte glauben, Großbritannien sei der Feind, nicht Deutschland, und daß Großbritannien den Krieg für eigene kapitalistische und imperialistische Zwecke hervorgerufen habe, daß es für das Blutvergießen verantwortlich sei.

Buchanan kam darauf zurück, daß Rußland ohne die britische Flotte und Armeen heute der Vasall Deutschlands wäre und fuhr fort: „Wären wir darum nicht berechtigt, den Anspruch zu erheben, als Freunde behandelt zu werden und nicht pöbelhaften Angriffen ausgesetzt zu sein? Lenin stellte uns auf eine tiefere Stufe als die Türken, denen er, ohne an die schrecklichen Massakres zu denken, Armenien ausliefern will. Die Lage der britischen Untertanen in Rußland ist nicht beneidenswert. Sie werden augenblicklich zum Gegenstand von Angriffen gemacht oder mit Mißtrauen betrachtet. Es gibt keinen Grund dafür, es sei denn, daß es ein Verbrechen sei, sein Land gegen Verleumdungen von deutschen Agenten zu verteidigen." Schließlich dankte der Botschafter der russischen Demokratie und sagte: „Ich weiß, daß Ihre Führer aufrichtig wünschen, Brüderlichkeit zu schaffen, aber die gegen Großbritannien gerichteten Versuche und Reden, die unternommen wurden, um in unserem Lande die Revolution anzuzetteln, haben das britische Volk nur zu dem Beschluß veranlaßt, den Krieg zu Ende zu kämpfen. Sie haben es veranlaßt, sich um seine jetzige Regierung zu scharen und es bestärkt."

Fahnenflucht der russischen Streitkräfte an der rumänischen Front.

⊡ Berlin, 12. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber Kopenhagen wird aus Jassy gemeldet, daß an der rumänischen Front unter den russischen Soldaten auf die Meldung über die Waffenruhe vollkommene Fahnenflucht ausgebrochen wäre. Ueberall werde demobilisiert. Die Soldatenkomitees wären vollkommen machtlos. Sie mußten bereits zahlreiche Schützengräben und Befestigungen hinter der Front räumen, da es an Soldaten fehlt.

Keine Gefahr in der Lebensmittelversorgung.

Petersburg, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der Lebensmittelausschuß meldet, daß die tägliche Mehlzufuhr bereits 1 Million Kilogramm übersteige, der tägliche Verbrauch betrage, falls die Brotration auf 400 Gramm festgesetzt sei, 900000 Kilogramm Mehl. Der Lebensmittelkommissar in Tobolsk meldet, daß sich die Annahme des früheren Lebensmittelministers Protogowitsch, wonach Sibirien eine ausgezeichnete Ernte gehabt hätte, bestätige. Der überschüssige Vorrat würde 9 Millionen Tonnen ausmachen. Dringende Verfügungen zur Ordnung des Transportwesens von Tobolsk nach Moskau sind getroffen.

Die Lage in Moskau.

m. **Köln,** 12. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg." meldet aus Amsterdam: Die „Times" berichtet aus Petersburg: Die Lage in Moskau ist ernst. Man fürchtet einen Aufstand der den Bolschewiki feindlich gegenüberstehenden Parteien. Die Bolschewiki haben Schnellfeuerkanonen in verschiedenen Straßen aufgestellt. Man glaubt annehmen zu können, daß feindliche Streitkräfte im südlichen und östlichen Rußland zusammengezogen werden. Diese Gerüchte rufen in Petersburg ernste Besorgnisse vor.

Die Annullierung der russischen Staatsschulden.

⊡ **Berlin,** 12. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der Stockholmer Korrespondent der „Voss. Ztg." weist darauf hin, daß die Frage der Annullierung der russischen Staatsschulden schon während der Regierung Kerenskis aufgetaucht sei. Schon damals hätte man sich mit dem Plan getragen, eine gewisse Kategorie von im Ausland eingegangenen russischen Anleihen und eine Reihe der neuesten englischen und amerikanischen Konzessionen in Rußland für zu Unrecht bestehend zu erklären. Eine derartige Revision würde nunmehr im Volkskommissariat unter Beihilfe zugezogener Staatsrechts- und Finanzkenner vorgenommen.

Die auswärtigen Schuldverpflichtungen Rußlands würden in drei Kategorien geteilt: Zunächst die älteren Auslandsanleihen, welche zur Hebung der russischen Staats- und Volkswirtschaft abgeschlossen wurden, also staatliche und private garantierte Eisenbahnobligationen, vom Staat garantierte Staatsobligationen und dergl. Die Annullierung dieser Anleihen würde nicht als berechtigt angesehen.

In zweiter Linie kämen Anleihen zu militärischen Zwecken, welche von der zaristischen Regierung aufgenommen worden waren zur Neubeschaffung, zu Festungsbauten und dergl. mehr. Diese Titel glaubt man schon deshalb anfechten zu können, weil während des letzten Jahrzehnts diese Milliardenausgaben in Geheimverträgen festgesetzt worden sind, welche von der derzeitigen russischen Regierung als unsittliche Erpressungsversuche angesehen werden.

Noch viel deutlicher, meint man in diesen Kreisen, sei das unsittliche Moment auf die zahllosen Milliarden anwendbar, welche während des Krieges fast ausschließlich in Form von Kriegsbedarf Rußlands Finanzen belastet haben. Zudem läßt sich nachweisen, daß für die nach Rußland gelieferten Kriegsbedarfsartikel Preise gezahlt werden mußten, welche die höchsten Kriegspreise für gleiche Artikel gleicher Provenienz um ein Vielfaches übersteigen. Es seien Fälle bekannt, wo für japanische Artillerie und amerikanische Munition, welche nach Rußland geliefert wurden, das Fünf- und Siebenfache von dem gezahlt wurde, was die gleiche Ware kostete, wenn sie nach England oder Frankreich geliefert wurden. Alle diese Zahlungsverpflichtungen des russischen Staates glaubt man ohne weiteres annullieren zu dürfen.

Schließlich sei bemerkt, daß die beiden letztgenannten Kategorien nicht weniger als fünf Sechstel der gesamten russischen Staatsschulden ausmachen.

*

Petersburg, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Bauernbanken und die Adelsbanken sind geschlossen und ihre Geschäfte der Staatsbank überwiesen worden.

Auf Befehl des Volkskommissars Genossen Trotzky ist eine Anzahl von Konsuln und Botschaftern im Auslande des Rechts auf Pension und Staatsanstellung verlustig erklärt worden, da sie dem Vorschlag, unter Leitung der Sowjetbehörden zu arbeiten, die der zweite allrussische Kongreß beschlossen hatte, nicht zugestimmt haben.

Lenin und die Schweiz.

Bern, 11. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Im Nationalrat verlangte der Sozialist Graber (Neuenburg) bei der Beratung des Voranschlags des politischen Departements vom Bundesrat Aufschluß über die Haltung gegenüber der Leninschen Regierung. Er forderte den Bundesrat auf, die Friedensvermittlung in die Hand zu nehmen. Der Redner rühmte dabei Lenin als einen Charakter, der die Vorwürfe, ein deutscher Agent zu sein, niemals verdiene. Der Bundesrat aber bedauerte, daß Graber den Bundesrat von der Anfrage nicht vorher unterrichtet hätte, sodaß er leider nicht in der Lage sei, im Namen des Bundesrats irgendwelche Erklärung abzugeben. Ueber die tatsächlichen Verhältnisse machte der Chef des politischen Departements folgende Angaben: Kerenski hatte einen Gesandten für die Schweiz ernannt, dem das nachgesuchte Agrement vom Bundesrat erteilt wurde. Der Gesandte ist bisher in der Schweiz nicht eingetroffen. Inzwischen wurde Kerenski gestürzt und Lenin kam an das Ruder. Seine Regierung hat dem Bundesrat bisher kein Lebenszeichen gegeben und auch keine diplomatische Vertretung nach der Schweiz entsandt. Sollte der von Kerenski ernannte Gesandte nachträglich in Bern eintreffen, so würde er natürlich als Privatmann zu behandeln sein. Einen offiziellen Akt der Leninschen Regierung hat die Uebermittlung des Friedensvorschlags an unseren Gesandten in Petersburg und an die anderen neutralen Gesandten dargestellt. Der Empfang dieses Friedensvorschlages ist von unserem Gesandten bestätigt worden. Die Uebermittlung des Friedensvorschlags an die Mittelmächte stand den Regierungen zu, die die Interessen der Mittelmächte in Rußland vertreten. Das ist geschehen. Damit ist die Sache materiell erledigt. Graber wünscht eine Erklärung des Bundesrats über seine Geneigtheit, für die Herbeiführung des Friedens zu intervenieren. So sehr wir den Frieden herbeiwünschen und so sehr die Schweiz eine nützliche Rolle zugunsten des Friedens beanspruchen möchte, ist doch festzustellen, daß ein solcher Schritt heute die gegenteilige Wirkung haben und dem Ansehen der Schweiz schaden könnte.

Jahresbilanz des Unterseebootkrieges.

Berlin, 11. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Die Jahresbilanz des Unterseebootkrieges, dessen Verschärfung die deutsche Antwort auf die höhnische Zurückweisung des Friedensangebotes vom 12. Dezbr. 1916 war, steht hart in Widerspruch mit dem englischen Optimismus der Ententeregierungen. Von der Flottentonnage von noch nicht 60 Millionen Bruttoregistertonnen ist ein reichliches Viertel versenkt; davon allein in den 10 Monaten vom 2. Januar bis 31. Oktober 8 047 000 Bruttoregistertonnen. Berechnet man den Tonnenwert nur mit 1000 Mk., so ergibt sich ein Verlust von 8 047 000 000 Mk. in diesem kurzen Zeitraum. Zum Ausgleich stehen der Entente Neubauten, die Erpressung neutralen Schiffsraums, die beschlagnahmten deutschen Schiffe zur Verfügung. Die deutschen Bestände in vormals neutralen Händen sind erschöpft. Die Erpressung neutralen Schiffsraums läßt sich nicht mehr nennenswert steigern. Die Neubaumöglichkeit beträgt im Jahre 2,5 bis höchstens 4 Millionen Tonnen, doch schweigen die Ententeschiffahrtszeitungen des Oktober auffällig über die Schiffsneubauten und lassen die Erwartungen der amerikanischen Hilfe als gering erscheinen.

Die Revolution in Portugal.

Bern, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die Genfer Blätter melden folgende Einzelheiten aus Lissabon: Das Panzerschiff „Vasco de Gama" ist bei den Kämpfen schwer beschädigt worden. Es mußte daher auf den Strand gesetzt werden. Durch das Geschützfeuer sind in der Hauptstadt fast alle Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt worden. Die Wohnungen von Costa, Crogo und Reno sind von der Menge geplündert und verwüstet worden. Die Zahl der Toten wird auf 70, die der Verwundeten auf 300 bis 400 geschätzt.

Vigo, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Nachrichten von der portugiesischen Grenze zufolge herrscht in ganz Portugal Ruhe. Die neue Regierung ist noch nicht gebildet. Der Revolutionsausschuß amtiert weiter. Nach den letzten Nachrichten beträgt die Zahl der Verwundeten 330.

m. **Köln,** 12. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Genf: „Echo de Paris" erfährt über Vigo aus Lissabon: Die Mehrzahl der Gebäude im Zentrum der Stadt wurden durch das Bombardement stark beschädigt. Die Wohnhäuser der Politiker sind zerstört.

Neue Entscheidungen in der polnischen Frage.

⊡ **Berlin,** 12. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: In Wiener diplomatischen Kreisen erhält sich seit einigen Tagen das Gerücht, daß in der polnischen Frage neue Entscheidungen gefallen wären. Darnach soll nicht nur eine Personalunion, sondern eine Realunion zwischen der Monarchie und Polen geplant sein. Galizien soll angeblich den Oesterreichern bleiben (?), doch soll das Land geteilt und ein neues Kronland Ostgalizien mit Rücksicht auf die dortige ukrainische Volksmehrheit gebildet werden.

Eine Rücksichtnahme auf die Ruthenen, die in Ostgalizien doch nun einmal die Mehrheit ausmachen, wäre in der Tat durchaus angebracht. Immerhin wird die staatsrechtliche Konstruktion des neuen Gebildes aus diesen Andeutungen nicht recht ersichtlich.

*

Studentenkrawalle in Warschau.

Warschau, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Am letzten Sonntag haben Warschauer Studenten Kundgebungen für Pilsudski und die internierten Legionäre veranstaltet, welche zur Ansammlung großer Menschenmengen führten. Bei dem Versuch, unter Absingung aufreizender Lieder in das Innere der Stadt zu ziehen, kam es zu Zusammenstößen mit der Schutzmannschaft und herangezogenen Mannschaften. Mehrere Personen, darunter ein deutscher Schutzmann, wurden leicht verletzt. Unter den Verhafteten sind drei Studenten, neun Schüler höherer Privatanstalten. Die Kundgebung war von der polnischen Jugend, besonders von der Pilsudski ergebenen freien polnischen Militärorganisation vorbereitet und geleitet.

Ein echt preußischer Sturmangriff bei Cambrai.

Am 30. November setzte das Xte Regiment den Sturm auf das weit vorwärts liegende befohlene Ziel an. Um 7 Uhr 50 vormittags hatte ein einstündiges Trommelfeuer begonnen. Die Bereitstellung war in der Nacht erfolgt. Noch 6 Minuten vor Ende des Trommelfeuers brachen die ersten Wellen in etwa 500 Meter Frontbreite vor, um mit dem Vorverlegen des Feuers den ersten feindlichen Graben in etwa 600 Meter Entfernung zu erreichen. Einzelne Kommandorufe erschallen, die Offiziere springen vor und wie auf dem Exerzierplatz folgen die Leute. Es fällt kaum ein Schuß. Dicht über die Köpfe hinweg fegen die eigenen Granaten. In einem Lauf werden die feindlichen Drahthindernisse erreicht. Seitwärts liegende englische Maschinengewehrnester können nicht wirken, da der Hang die Stürmenden schützt. Die fliehende Bedienung wird Mann für Mann von der ersten vorgehenden deutschen Linie abgeschossen. Das Drahthindernis wird überwunden, als ob es nicht vorhanden wäre. Der vorderste Graben ist leer; der Engländer ist schon ausgerissen. Nur aus einigen Unterständen holt man Gefangene, die sich willig ergeben.

In flottem Lauf geht es weiter; Handgranaten säubern den zweiten Graben. Der schwache Widerstand ist bald gebrochen. Es treten die ersten Verluste ein, einige Offiziere fallen. Teilweise ist der Graben von unserem Artilleriefeuer eingeebnet. Leutnant L. wird am Unterkiefer verwundet, doch schießt er noch fünf Engländer mit seiner Pistole nieder. Was sich seinen Leuten entgegenstellt, wird im Nahkampf überwältigt. Ein Bataillonskommandeur feuert seine Leute in vorderster Linie an. Er winkt mit dem Stock und ruft ihnen zu: „Na, Kerls, das macht doch Spaß heute. Immer wacker weiter drauf!" Ein neuer Geist ist in die Leute gefahren, endlich heraus aus dem Schützengraben und im offenen Gelände dem Feinde zu Leibe! Hurra! Beiderseits ersteigen jetzt auch die Nachbarregimenter den Höhenzug.

Der Anschluß ist vorhanden, kaum eine halbe Stunde dauert der Sturmlauf, und der dritte Graben ist genommen. Im Galopp ist die Artillerie den ersten Wellen gefolgt und fährt in offenem Gelände auf. Gleich die ersten Schüsse sitzen in den Dörfern B. und G.; das gibt der Sturmtruppe erneuten Schwung. Jetzt wird der feindliche Widerstand stärker, aus den Dörfern flankieren die englischen Maschinengewehre. Sie sind bald umgangen und gestürmt. Die feindliche Artillerie schießt immer noch zwecklos auf die längst von uns verlassenen Ausgangsstellungen und streut planlos das Gelände ab. Mehrere Hundert Gefangene sind schon gemacht. Der Höhenkamm ist erreicht. In der jenseitigen Mulde sieht man den fliehenden Engländer. Ein Bahngeleise wird überschritten. Ein unter Dampf stehender Proviantzug erstürmt! Herrliche Sachen fallen in die Hand der Sieger! Maschinengewehre werden auf den Waggondächern in Stellung gebracht und rattern über Höhen in die weichenden Linien. Es ist ein Uhr geworden. Etwa 8 Kilometer haben die tapferen Truppen an Gelände gewonnen. An einer Straße hält die erste Welle! Englische schwere Artillerie protzt ab. Ihre Pferde werden beim Abfahren zusammengeschossen. In der linken Flanke bewegen sich dichte Massen heran. Die Verstärkungen! Der Gegenstoß wird angesetzt! Sofort rattern die deutschen Maschinengewehre in die anschwärmenden Linien. Da plötzlich ein neues Ziel — die Hilfsvölker Englands reiten an! Indische Kavallerie, eine Brigade, attackiert in fünf Wellen. Sie wird buchstäblich niedergemäht, nicht einmal die ledig gewordenen Pferde erreichen unsere Reihen! Schutzschießen der Infanterie! Ha! Halbrechts dröhnt es heran — 20 feindliche Tanks wälzen sich gegen die Stellung. Vier brennen bald lichterloh, von der Artillerie in Brand geschossen. Andere verschwinden in einer Mulde. Der Gegenstoß ist gescheitert — der Bahndamm wird von unserer braven Infanterie gehalten! So senkt sich die Nacht auf das Schlachtfeld und bringt den erschöpften Kämpfern Ruhe; doch mancher kann den Schlaf nicht finden, die Erregung, die großen wechselvollen Erlebnisse des herrlichen Sturmangriffes halten ihn wach! Das war alter preußischer Offensivgeist! Wer kennt ihn nicht! Und doch im Stellungskampf ein seltenes, darum herrliches Erlebnis!

Radoslawow gegen Wilson.

Sofia, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Balkanska Posta" äußerte Ministerpräsident Radoslawow sein Befremden über die Aeußerungen Wilsons, der Bulgarien als Werkzeug oder als Vasallen Deutschlands bezeichnete. Der Ministerpräsident bemerkte, Wilson wolle wohl zwischen Bulgarien und seinen Verbündeten Mißtrauen säen. Er irre sich aber, wenn er glaube, dieses Ziel erreichen zu können. Vielleicht sei es ihm auch darum zu tun, durch eine neue Kriegserklärung einen Druck auf Rußland auszuüben. Die gegenwärtigen Machthaber in Rußland seien aber nicht derart, sich durch solche Mittel beeinflussen zu lassen.

Ein amerikanischer Vorschlag: Bildung einer internationalen Flotte.

m. **Köln,** 12. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Der „Matin" berichtet aus Washington: Marineminister Daniel schlägt in seinem Bericht die Bildung einer internationalen Flotte nach Kriegsschluß vor, an der sich jede Macht im Verhältnis ihrer Finanzkraft und ihrer Bevölkerungszahl beteiligen würde. Die Vereinigten Staaten seien bereit, einen derartigen Plan zu unterstützen und auf dem Friedenskongreß ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß in diesen Vertrag Bestimmungen aufgenommen werden, wonach eine Nation nicht mehr gezwungen sein soll, ihr Flottenprogramm dem des Nachbarn anzupassen. (Was sagt England dazu?)

Die Explosionskatastrophe in Halifax.

Amsterdam, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die Times meldet, in Halifax sind 6 Hafendämme vernichtet worden. Von 550 Kindern, die während der Explosion in den Schulen waren, sind nur 7 dem Tode entronnen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Vizefeldwebel Walter Wendel, i. Fa. Mannheim-Bremer Petroleum-Akt.-Ges., z. Zt. bei einem Stabe im Felde.

Gefr. Meisel, Angestellter der Firma Rheinische Siemens-Schuckert-Werke und Schriftführer des Vereins ehem. bad. Leib-Dragoner Mannheim, unter Beförderung zum Unteroffizier.

Gefreiter Max Marx, bei einem Landw.-Inf.-Regt., sowie Wilhelm Marx, bei einem Landst.-Batl. Beide sind Söhne des Pferdehändlers Löb Marx, K 3, 11.

Musketier Franz Nagel, Sohn des Antiquitätenhändlers Karl Nagel, C 3, 8.

Kartoffelrücklage!

Unter dieser Spitzmarke ist, so wird uns vom Bürgermeisteramt geschrieben, in einer hiesigen Zeitung am 7. ds. Mts. eine sehr umfangreiche Zuschrift aus dem Leserkreise erschienen. Gegenüber einer vom Lebensmittelamt am 29. November veröffentlichten aufklärenden Mitteilung, wonach die in den letzten Oktober- und ersten Novemberwochen ausgegebenen vermehrten Kartoffelmengen teilweise als Rücklage zu verwenden und erst später zu verbrauchen seien, wurde der Vorwurf erhoben, diese Mitteilung werde viel zu spät gemacht; die vermehrte Menge sei ausgegeben worden, ohne die Oeffentlichkeit über die Gründe zu unterrichten. Diese Behauptungen sind durchaus unzutreffend: Bereits am Tage nach der Stadtratssitzung vom 18. Oktober, in der der entscheidende Beschluß gefaßt worden war, wurde in der Presse folgende amtliche Mitteilung erlassen:

Kartoffelpreis und Kartoffelbezug.

Die Uebernahme eines der sogenannten Schnelligkeitsprämie gleichkommenden Betrages der Kartoffelpreise auf die Reichskasse ermöglicht es, ab Montag, den 22. Oktober den Verbraucherpreis um 50 Pfennig also auf 8 Pfennig für das Pfund bei fortlaufendem Bezug und 7,70 Mark für den Zentner beim Bezug zur Wintereinkellerung zu ermäßigen.

Infolge der reichlichen Zufuhr der letzten Zeit ist ferner bestimmt worden, während der nächsten 4 Wochen die fortlaufend auszugebende Wochenmenge auf das Doppelte zu erhöhen. Der auf diese Weise in den Haushaltungen anzusammelnde Ueberschuß über den fortlaufenden Bedarf soll bei den Familien, die Wintervorräte im Wege des Bezugsschreinverfahrens oder mittels der städt. Einkellerungsscheine einkellern, hierzu geschlagen werden. Dafür wird bei ihnen die Zeit, für die sie mit den Vorräten auskommen müssen, um 4 Wochen verlängert. Bei den anderen Familien soll die Mehrzuweisung eine Notrücklage bilden, die erst auf besondere Verfügung angegriffen werden darf.

Die Stadtverwaltung hat sich jedoch mit dieser einmaligen Veröffentlichung nicht begnügt, vielmehr wurde von dem Lebensmittelamt jede Woche bei Herausgabe der Zulage auf deren Bedeutung und Zweck deutlich hingewiesen. So ist dies am 22. und 29. Oktober, sowie am 5., 10. und 17. November geschehen. Es ist demnach behördlicherseits nichts unterlassen worden, um über die Angelegenheit ausreichende Klarheit zu schaffen. Die Benachrichtigung jedes Einzelnen durch eingeschriebenen Brief kann man nicht verlangen.

Die vorstehende bürgermeisteramtliche Rechtfertigung wendet sich gegen den „Mannheimer General-Anzeiger". Die „sehr umfangreiche" Zuschrift ist von uns im letzten Freitag Mittagblatt veröffentlicht worden. Wenn wir boshaft sein wollten, könnten wir behaupten, daß das Bürgermeisteramt mit weniger Worten ebenfalls das gleiche hätte sagen können. Nur dagegen glauben wir Verwahrung einlegen zu sollen, daß das Bürgermeisteramt die Antwort mit der Bemerkung schließt, daß man die Benachrichtigung jedes Einzelnen durch eingeschriebenen Brief nicht verlangen könne. Wir meinen, die Mannheimer Bevölkerung hat in der verflossenen Kriegszeit soviel außergewöhnliche Geduld und Einsicht im Durchhalten an den Tag gelegt, daß man derartige abfällige Aeußerungen bleiben lassen sollte. Was die Rechtfertigung selbst betrifft, so wird es nicht Wenige geben, die der Ansicht sind, daß sie nicht nötig gewesen wäre, wenn die Stadtverwaltung die außerordentliche Zulage in ihren Kellern behalten hätte. Es ist doch wohl, als die beiden ausführlicheren Veröffentlichungen über die „Notrücklage" am 18. und 27. Oktober erschienen, im Allgemeinen angenommen worden, daß das besonders ausgegebene Quantum für eine Zeit aufgespart werden sollte, in der die Lebensmittelversorgung mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden sein würde. Niemand wird behaupten können, daß wir die letzten Wochen zu dieser Zeit rechnen müssen.

Was uns an der Rechtfertigung am meisten interessiert, das ist die Tatsache, daß sie die Feststellungen, die wir im Anschluß an die Zuschrift in Bezug auf die mangelhafte Beschaffenheit der von der Stadt gelieferten eingekellerten Kartoffeln machten, völlig mit Stillschweigen übergeht. Hat man eine zweite Rechtfertigung zu erwarten oder hält es die Stadtverwaltung nicht für notwendig, die Bevölkerung darüber aufzuklären, wie der unverhältnismäßig große Schwund, der durch die schlechte Qualität der eingekellerten Kartoffeln verursacht wird, ersetzt werden soll? In der bürgermeisteramtlichen Mitteilung, die in Nr. 504 unseres Blattes (Abendausgabe vom 27. Oktober) erschienen ist, heißt es ausdrücklich, daß auf die Einkellerungsscheine ausschließlich die bevorzugten süddeutschen Kartoffeln geliefert würden. Unter „bevorzugten süddeutschen Kartoffeln" versteht man doch wohl Kartoffeln von tadelloser Beschaffenheit. Die Stadtverwaltung hat mit dieser Zusicherung die Verpflichtung eingegangen, erstklassige Ware zu liefern und sie wird sich wohl dazu entschließen müssen, diejenigen Abnehmer durch Nachlieferung zu entschädigen, die jetzt schon die Erfahrung machen müssen, daß ihnen die städtischen Kartoffeln im Keller wegfaulen. Wie gesagt, wir erwarten eine entsprechende bürgermeisteramtliche Erklärung, die ruhig „sehr umfangreich" ausfallen darf, wenn sie nach den Wünschen derjenigen ausfällt, die sich auf die Versprechungen der Stadt verlassen haben und sich nun mit Besorgnis fragen müssen, was denn eigentlich werden soll, wenn die letzte städtische Kartoffel aus dem Keller verschwunden ist.

---

* **Aenderung der Schnellzugszuschläge.** Nach einer halbamtlichen Mitteilung der „Karlsr. Ztg." wird mit Wirkung vom 15. Dezember der ab 18. Oktober 1917 gültige Zonentarif für die Schnellzugsergänzungsgebühr aufgehoben. An Stelle der jetzigen Ergänzungsgebühr wird ab 15. Dezember 1917 bei der Benutzung von Schnellzügen zu dem tarifmäßigen Schnellzugsfahrpreis eine Ergänzungsgebühr von 100 vom Hundert durch Ausgabe einer zweiten Schnellzugsfahrkarte erhoben. Mindestens wird im badischen Binnenverkehr einschließlich der badischen Strecke der Main-Neckarbahn, ferner im Wechselverkehr mit den Reichsbahnen, den pfälzischen, württembergischen und bayerischen Bahnen ein Zuschlag von 1,50 Mark, in den übrigen Wechselverkehren ein solcher von 3 Mark erhoben. Der Preis der Monatskarten für Schnellzüge beträgt wie bisher das Doppelte des Preises der nur für Personenzüge gültigen Monatskarten.

* **Von der Handels-Hochschule.** Die Vorlesung von Herrn Dr. Blaustein kann wegen einer Dienstreise desselben am nächsten Donnerstag nicht stattfinden und wird später nachgeholt werden. Seine nächste Vorlesung findet Donnerstag, 20. Dezbr., halb 7 Uhr, statt.

* **Lesestoff für unsere Truppen.** Der Kriegsausschuß für Schriftenverbreitung veranstaltet in den nächsten Wochen eine Bücher- und Schriftensammlung für unsere Soldaten im Feld und in den Lazaretten. Sammelstellen sind alle evangelischen Pfarrhäuser Badens. Die Familien werden ersucht, entbehrliche Stücke aus ihren Bücherbeständen zu diesem Zwecke an die evang. Geistlichen abzuliefern. Besonders erwünscht sind Erzählungen, belehrende und erbauliche Schriften, Dichtungen, Klassiker (auch in einzelnen Bänden), Schriften auch geschichtlichen Inhalts, illustrierte Zeitschriften. Der Oberkirchenrat hat diese Sammlung warm empfohlen; das Ministerium hat die staatliche Genehmigung erteilt. An den Truppen wird durch solche Liebesgaben ein dankenswerter Liebesdienst getan. epd.

* **Die Zuständigkeit der Preisprüfungsstellen.** In den „Mitteilungen des Hansa-Bundes" heißt es: Eine Reihe süddeutscher Preisprüfungsstellen hatte beim Bundesrat Anträge auf Ausdehnung ihrer Zuständigkeit gestellt, wobei sie besonders ihre Ausgestaltung zu Strafgerichten mit richterlicher Befugnis wünschte. Hiergegen hatte der Hansa-Bund in einer Eingabe an die zuständigen Reichsbehörden Stellung genommen, worauf der Herr Staatssekretär des Kriegsernährungsamts nunmehr mitteilt, daß die Bestrebungen von Strafbefugnissen an die Preisprüfungsstellen nicht beabsichtigt sei.

* **Sammeln von Möbel und Hausrat.** Von der Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung wird uns geschrieben: Wir haben uns jetzt auch entschlossen, Möbel und Hausrat als Sammelgut in Q 7, 9 anzunehmen. Aus dem Gedanken heraus, daß auch hier viele Werte vor dem Vermodern gerettet werden können, bitten wir, uns jedes entbehrliche, auch das nicht mehr gebrauchsfähige Möbelstück, auch zerbrochenen Hausrat, zuzuschicken oder zu melden, wo wir ihn durch unsere Sammler abholen lassen dürfen. Wir haben schon durch unsere Vertrauensmänner und Gruppenführer in einigen Stadtteilen nachfragen lassen und haben die Freude gehabt, schon manchem eine schöne Prämie für die Vermittlung eines Stuhles ohne Sitz oder eines Sofas mit 2 gebrochenen Sprungfedern oder eines Feldstuhles mit zerrissenem Plantuch aushändigen zu dürfen. Alle diese Invaliden werden sorgfältig repariert und an Bedürftige späterhin vergeben. Wir nehmen auch käuflich zu angemessenem Preise Offerten entgegen, bitten aber, von jedem Abholer eine unterstempelte Legitimation zu verlangen, und ohne diese nichts abzugeben.

* **Verein für Volksbildung.** In dem heute (Mittwoch) abend 8½ Uhr im alten Rathaus stattfindenden Vortrag über „Deutschland und seine Hauptfeinde in geschichtlicher Beleuchtung" wird Herr Universitätsprofessor Dr. Georg Küntzel-Frankfurt über England sprechen. Eintritt frei.

* **Die diesjährige Pilzernte** geht, so wird uns geschrieben, ihrem Ende entgegen. Sie war sehr gering im Vergleich zum vorigen Jahr. Etwa 800 Zentner zum Durchschnittspreis von 70 Pfg. sind im Verlauf von 7½ Monaten auf den Markt gebracht worden. Einige Sorten, z. B. Hallimasch, echter Reizker, Sandröhrlinge, Trompetenpfifferlinge, fielen in diesem Jahr fast gänzlich aus. Dagegen war es eine seltene Erscheinung, daß Anfang Dezember die schönsten Butterpilze zum Verkauf gebracht wurden. Von Privatleuten wurde von der Pilzkontrolle im alten Rathaus in ausgiebigster Weise Gebrauch gemacht. A. B.

* **Die Brennesselsammlung der diesjährigen Ernte** hat sehr schöne Erträgnisse geliefert. Dafür gebührt allen beteiligten Sammlern Dank und Anerkennung. Sie haben an einem bedeutungsvollen Werk mitgeholfen. Nun muß aber die diesjährige Sammlung zum Abschluß gebracht und die gesammelten Mengen, soweit das noch nicht geschehen, von den Gemeinden an die Bezirkssammelstellen und von den Bezirkssammelstellen an die Zentrale des Badischen Bauernvereins in Freiburg abgeliefert werden. Dieser Hinweis scheint notwendig, weil immer noch Anfragen und Briefe nach Berlin und andere Stellen gerichtet werden. Alles, was in Baden mit der Brennesselsammlung im Zusammenhang steht, ob es nun die Ablieferung der Resteln betrifft, oder ob es sich um sonstige Anfragen handelt, ist an die Zentrale des Badischen Bauernvereins in Freiburg i. B. zu richten.

* **Einführung der 24-Stunden-Zählung in der Schweiz.** Das schweizerische Post- und Eisenbahndepartement beantragt beim schweizerischen Bundesrate die Einführung der 24-Stunden-Zählung bei den Verkehrsanstalten und in den übrigen eidgenössischen Betrieben sofort nach Eintritt normaler Verhältnisse, jedoch frühestens im Jahre 1919.

* **Ermittlung einer Diebes- und Hehlerbande.** Die Diebe und Hehler, die den großen Einbruchsdiebstahl bei der Firma Euler, wo für etwa 25 000 Mk. Kleiderstoffe und Seidenwaren gestohlen wurden, auf dem Gewissen haben, konnten jetzt ausfindig gemacht und festgenommen werden. Die Diebe sind zwei 18- und 19jährige Soldaten, von denen der eine fahnenflüchtig war, die Hehler die hier wohnhaften Väter resp. Mütter und Schwestern. Die gestohlenen Stoffe konnten zum größten Teil wieder beigeschafft werden. — Auch der Einbruchsdiebstahl in dem Ledergeschäft von Müller in der Kunststraße konnte aufgeklärt werden. Der eine der obengenannten Einbrecher kommt auch hier als Mittäter in Betracht.

Polizeibericht vom 12. Dezember.

Mordversuch. Aus verschmähter Liebe lauerte gestern Nacht 10 Uhr eine 24 Jahre alte Witwe von Oggersheim, wohnhaft hier, ihrem ehemaligen Geliebten, einem ledigen Bankbeamten von hier, auf der Treppe des Hauses U 3, 11 auf. Als letzterer ahnungslos nach Hause gehen wollte, gab die Witwe einen scharfen Revolverschuß auf ihn ab. Durch den Schuß wurde der Bankbeamte nicht verletzt, da die Kugel in einem zusammengeklappten Etui, das er im Rock hatte, stecken blieb. Die Täterin wurde verhaftet.

Donnerstag, 13. Dezember, gelten folgende Marken:

Mehl: Für 500 Gramm Haushaltungsmehl (das Pfund zu 28 Pfg.) die Mehlmarke 2, gilt erst ab Freitag.

Butter: Für ½ Pfund die Marke 85 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 201—400 auf Kundenliste.

Kondensierte Milch: Ein Flasche kondensierte gezuckerte Vollmilch (2,20 Mk.) gegen die Haushaltungsmarke 41 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 401—256 auf Kundenliste.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 5.

Kartoffeln: Zum Einkauf für 2 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 57 sowie die Wachsmarken.

Trockenmilch: Für Haushaltungen von 1—5 Personen (graue, braune und violette Haushaltungskarten) 1 Paket Trockenmilch, für Haushaltungen von 6 und mehr Personen (grüne Haushaltungskarten) 2 Pakete Trockenmilch gegen die Haushaltungsmarke 43 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 201—255. Der Preis für 1 Paket Trockenmilch (200 Gramm) beträgt 80 Pfg.

Kaffee-Ersatz: Zur Bestellung bis Freitag, den 14. ds. Mts. abends, für 125 Gramm der Bestellabschnitt 12 der Allgemeinen Lebensmittelkarte in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—750. Die Lieferung wird auf den Lieferungsabschnitt 12 derselben Karte, der vom Geschäftsinhaber abzustempeln, und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die eingenommenen Marken können nur Samstag, den 15. und Montag, den 17. ds. Mts. in den üblichen Geschäftsstunden, Collinistraße 1, IV. Stock, Zimmer 39 abgeliefert werden.

Zuckerzusatz für Kinder: Zum Einkauf für 400 Gramm die Marke 9 der Karte für Kindernährmittel in den Geschäften, die s. Zt. die Marke 9 abgestempelt haben.

Zwiebeln: Zum Einkauf für ½ Pfund der Lieferungsabschnitt 7 der Allgemeinen Lebensmittelkarte (November) in den Geschäften, die s. Zt. den Lieferungsabschnitt 7 abgestempelt haben. Der Preis beträgt 40 Pfg. für das Pfund.

Marmelade: (das Pfund 90 Pfg.) für 250 Gramm die Marke C 8 der Allgemeinen Lebensmittelkarte (Dezember) in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—750 auf Kundenliste.

Städt. Lebensmittelamt.

*

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr brecht dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: 8—5 Uhr.
am Marktplatz jeden Tag.
Ecke Waldhofstraße: täglich.
Elisabethschule: Montags, Mittwochs, Samstags.
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags. (Geöffnet von ½4 bis 5 Uhr.
Die Altwaren-Annahme in F 5, 7 (neben der Städtischen Bekleidungsstelle) ist täglich geöffnet und nimmt alles Altmaterial (Lumpen, Papier, Dosen, Flaschen, alle Metalle und Korke) zum Tagespreis an.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: Q 7, 9. Telephon über Rathaus.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Othello. (Neu einstudiert.)

Man hat den „Othello" hier einige Jahre nicht mehr gesehen. Zuletzt spielte Heinrich Löb den Mohren, dazwischen gastierte, wenn mir recht erinnerlich, Albert Bassermann. Mit Herrn Coerth ist eine ausgezeichnete „Othello"aufführung zu gewinnen, wenn die Umwelt sich einmal auf angemessener Höhe halten wird. Einstweilen sind hier noch die meisten Wünsche offen. Die Neueinstudierung durch Herrn Reiter brachte manches Gute: verbesserte Bühnenbilder und ein paar Szenen von gedrängter Wucht. Obwohl schon dabei zwischen Gesamt- und Einzelleistung abzuwägen ist, zwischen Regiewillen und Darsteller. Als Ganzes genommen ist dieser neue „Othello" wenig künstlerisch, wenig durchformt. Ohne inneren Zusammenhalt, ergeben sich recht viele tote, unausgeschöpfte und dem Geist des Werkes widerstrebende Stellen. Die beiden ersten Akte namentlich (4 Bilder) tragen ihre Unstimmigkeiten ziemlich offensichtlich. In diesen ersten Szenen müßte Venedig lebendig werden, heiter, sinnlich, spielerisch und sehr prächtig, der Welt, in der die Lodovico und Kassio zuhause sind, und von der ein Jago sich ewig ausgeschlossen fühlt, einer, der nur ein Soldat und Subalterner, kein Edelmann ist, plump und sehr häßlich. Auch der Mohr steht außerhalb. Er ist der Fremde und Abseitige, fremdrassig und unzugänglich. Ein Koloß in Ziergärten. Ein Großer und Unverwundbarer, solange er nicht Mensch ist. Venedig braucht ihn, aber es fürchtet ihn, und man ahnt, daß er zum Untergehen bestimmt ist, wenn anders die Welt, in deren Dienst er sich begab, bestehen bleiben soll. Wenn irgendwo bei Shakespeare, ist im „Othello" Gegensatz und Mißverhältnis dieser Welten rein äußerlich, im Bildhaften, hervorzukehren. Die Tragödie ist schon hierin verwurzelt. Denn zum bloßen Eifersuchtsdrama hätte Shakespeare nicht nötig gehabt einen Mohren herbeizuholen. Dieser hat eben einen äußersten Punkt des Fremden, Ungeheuren, Gegensätzlichen zu bezeichnen, eine Inkarnation von Macht, Ruhm und Einsamkeit, und nur dadurch zu fällen, daß er Mensch wird. Mensch ist auch Jago. Er ist kein Bösewicht nach Schillers Art, kein Prinzip des Bösen. Das wäre unshakespearisch. Vielmehr hat er als Mensch, als Charakter Gebrechen, die sein Lebenslauf ins Bösartige verschwärmen ließ: gekränkter Ehrgeiz und gestachelte Eigenliebe, Eifersucht und Gefühl der eigenen Häßlichkeit. Ein ernsthafter Prozeß ist zwischen diesen Menschen und Welten auszutragen, der keine Farcen duldet. Die Regie tat hier Gutes, indem sie Weltschweifigkeiten und Wortspiele, diese Zerstörer tragischer Schwere, ausgeschaltet ließ. Sie hätte weiter gehen und Schnörkel der Darstellung, Komödienfüllsel unterbinden müssen. Aber hier schien mir die Aufführung am stärksten zu versagen. Sie fiel aus dem Stil. Mit der zweiten Hälfte des Dramas wurde dies besser. Das Tempo drängte und die Geschehnisse forderten Konzentration. Die gestörte Anlage war indessen nicht zu verdecken, gab auch die Aufführung mehr, als sie zuerst versprach. Sie gab es einseitig in der Richtung des Mohren. Farbig, menschlich, shakespearisch — damit vorzüglich — war, was Herr Coerth formte. Er hatte die schweren, aushalenden und ein wenig trägen Bewegungen, das raubtierhafte Ducken vor dem jähen Aufsprung und die beinahe scheue, andächtige und töppische Gebärde des Riesen, der sehr Kostbares liebkost. Er hatte die Ruhe des einfachen Menschen, die tobende Leidenschaft des Zwiespältigen und Ungezähmten und die Ueberlegenheit des Einsamen, der schon am andern Ufer steht. Die Tragödie erschien so als eine ganz innerliche und nur ihn betreffende Angelegenheit des Mohren, unabhängig von äußeren Faktoren wie der Büberei eines Jago. Dieser Mohr des Herrn Coerth war das große Plus der Aufführung. Als Desdemona war ihm Frl. von Mühlen beigegeben. Nun hat gerade die Rolle der Desdemona einige Strelchungen zu erdulden, die vielleicht geschmackvoll, aber auch geeignet sind, das Bild der Zarten, Mädchenhaften ins Aetherische und Süße zu verflüchten, was gegen Desdemonas Geist und Schicksal ist. Frl. v. Mühlen gab einiges Herbe zum Lieblichen, viel schöne Haltung und damit den fesselnden Umriß zur bedeutenderen Gestalt. Indessen müßte — sehr hübsche Einzelheiten und charakteristische Ansätze in den späteren Othello-Desdemonaszenen sprechen dafür — schon heute bei ausfeilender Leitung noch Wichtiges zu gewinnen sein. Jago, des Mohren Fähnrich (Herr Garrison) hielt es, wie bereits angedeutet, mit der Hölle. Er war ihr leibhaftiger Sendling bei schalkhaftem Gemüt, der zum lauten Vergnügen unbefangener Publikumskreise den nachdrücklichen Verkünder seiner Schelmenstreiche machte. Der Gedanke, daß aus der Anmeldung so großer Moritaten eine Tragödie die wie Othellos sich entwickeln müsse, war einigermaßen verwirrend. Eine gewisse Dämpfung in den letzten Akten kam m. E. der Darstellung zustatten. Gut im Repräsentativen spielte Frl. Blankenfeld die Emilia, die ihr im Charakteristischen wenig zu liegen scheint. Herrn Albertis Kassio wurde bei ähnlichen Hemmungen trotz allem eine anschaulich hingesetzte Figur. P. S.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Vierte musikalische Akademie.

Adolf Busch (Violine) — **Bernhard Sekles** (Direktion).

Auch in der gestrigen vierten Akademie führte ein zeitgenössischer Komponist sein symphonisches Neuwerk vor. Und wiederum war es ein Frankfurter, ja sogar ein an dem gleichen Kunstinstitut (Dr. Loch'sches Konservatorium) wirkender Tonkünstler. Bernhard Sekles, der sich durch seine „Serenade für 11 Blasinstrumente" vor etwa einem Dezennium höchst vielversprechend in der musikalischen Welt einführte, ist ja auch in Mannheim als Kammermusikkomponist, sowie als Bühnendramatiker in seiner Oper „Schahrazade" erst vor wenigen Wochen zu Wort gekommen. Seine vier sinfonischen Sätze, die vom vorjährigen Generalprogramm (infolge Erkrankung des Herrn Furtwängler) auf das diesjährige übernommen werden mußten, schildern in psychologisch interessanter Weise die vier Temperamente. Die Idee ist nicht übel. Der Vorwurf ergibt von selbst die richtigen Gegensätze. Leider entspricht die künstlerische Inspiration nicht dem tüchtigen, über allem Technischen erhabenen, Können des Komponisten. Die (bei Fr. E. Leuckart in Leipzig erschienene, 144 Seiten umfassende) Partitur ist ja mit großer Sorgfalt und Geschick gearbeitet. Die Instrumentation verrät den Modernen. Sie zeigt neben Glockenspiel Harfe und Kastagnetten. Abgesehen von einigen überladenen Stellen ist sie auch überall durchsichtig und klar. Gewinnende melodische Züge und sinnige Modulationen weist der „Melancholie" überschriebene vierte C-moll-Satz auf. Er beginnt im Kontrabaß und der Baßklarinette mit einer ernsten, schwermütigen Weise und bedeutet den entschiedenen Höhepunkt des Werkes, dem im ganzen aber die persönliche Note fehlt. Unter des Komponisten Leitung fand die Neuheit eine sehr lobenswerte Wiedergabe. Unser wohldiszipliniertes Hoftheaterorchester ging auf die Intentionen des Schöpfers willig ein und spielte fein rhythmisiert und innig belebt. Der Vortrag war dynamisch abgestuft, die Schlußsteigerung des Finalsatzes schien gut angelegt und von bester Wirkung. Und so hatte die Neuheit immerhin einen hübschen Erfolg und brachte dem Komponisten freundlichen Beifall.

Dem Neuwerk war Brahms' sonnige D-dur-Symphonie gegenübergestellt. Damit erhielt der Abend einen beglückenden Abschluß. Das in glücklicher Stunde geschaffene Werk ist in den letzten Jahren wiederholt hier zu Gehör gekommen, so unter Hofkapellmeister Rößler, Kutzschbach, Bodanzky. Es löste auch gestern die Empfindungen aus, welche eine tiefgehende Ausdeutung stets erzielt. Herr Furtwängler hatte die Symphonie mit großer Liebe und Sorgfalt studiert und brachte ihre Schönheiten zu lebendigem Blühen. Der erste Satz mit seinen kontrapunktischen Komplikationen im Durchführungsteil wurde klar gegliedert und fein nuanciert gegeben. Das tiefsinnige Adagio mit dem wehmütigen Gesang der Celli, das anmutige G-dur-Allegretto grazioso und das jubilierende Finalallegro schienen in ihrem Stimmungsgehalt feinsinnig charakterisiert und fanden eine temperamentvolle Belebung und innige Beseelung.

MARCHIVUM

Straßenraub. An der Diakonissenstraße in Feudenheim wurde gestern Vormittag halb 11 Uhr eine 37 Jahre alte Spenglersfrau von dort von dem nachbeschriebenen Unbekannten zu Boden geworfen und ihr der Geldbeutel mit 5.50 Mk. Inhalt und den Briefmarken Nr. 3 u. 4 geraubt. Beschreibung des Täters: Etwa 1,65 bis 1,67 groß, untersetzt, hat langen, dunklen Schnurrbart, trug langen dunklen Ueberzieher und dunklen Filzhut. Um sachdienliche Mitteilung über die Persönlichkeit des Täters ersucht die Schutzmannschaft.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
12. Dezember Mittwoch	Abonnement B Mittl. Preise	Schneider von Schönau Anfang 7 Uhr	
13. Dezember Donnerstag	Abonnement 1 Mittlere Preise	Hänsel und Gretel Anfang 7 Uhr	
14. Dezember Freitag	Abonnement A Kleine Preise	Charlotte Stieglitz Anfang 7 Uhr	
15. Dezember Samstag	Außer Abonn. Kleine Preise	Peterchens Mondfahrt Anfang 6 Uhr	
16. Dezember Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Der fliegende Holländer Anfang 6 Uhr	Das Ex-emporium. Anfang 7½ Uhr

Aus Ludwigshafen.

* **Frachtgutsperre.** Zur Gewinnung von Wagen für dringende Transporte wird von Montag den 10. bis einschl. Samstag den 15. Dezember die Annahme von Frachtgutwagenladungen innerhalb Bayerns nach sämtlichen bayerischen und außerbayerischen deutschen Stationen gesperrt. Zugelassen bleiben Lebensmittel, Futtermittel, lebende Tiere, Brennstoffe, Militärgut unter Fahrtnummer und Güter nach Oesterreich-Ungarn und dem neutralen Auslande.

* **Die „Italienerin aus der Pfalz".** Von einem Pfälzer Landsmann wird dem „Ludwigsh. G.-A." folgende nette Episode mitgeteilt: Auf dem mehrtägigen Marsche von O. nach P. machten wir in dem kleinen Städtchen C. eine mehrstündige Rast. Diese Zeit benützte ich, um mit einem Kameraden einen kleinen „Erkundigungsgang" durch das Städtchen zu machen. Dabei begegneten wir einer Gruppe italienischer Frauen, die rauchend und schwatzend beisammenstanden. Nebenbei sei bemerkt, daß es in dieser Gegend stark Mode ist, daß Frauen und Jungfrauen rauchen, während die „älteren" Damen schnupfen. Ich machte dann meinen Kameraden auf die Raucher bezw. Raucherinnen aufmerksam, indem ich in echt „Pälzer" Mundart sagte: „Guck e'mol do hin, die rauche wie die Schornschte" (Schornsteine). Auf einmal drehte sich eine der „Italienerinnen" um und erwiderte in unverfälschtem pfälzischem Dialekt: „Ja ja, un in de' Palz geht de' Parre mit der Peif' in die Kerch." Als wir uns von unserem ersten Erstaunen erholt hatten, ließ ich mich in ein Gespräch mit der vermeintlichen Italienerin ein und erfuhr dabei, daß sie auch eine „Pälzerin" war; sie stammt aus der Gegend von St. Ingbert. Dort hatte sie vor Jahren einen italienischen Arbeiter kennen gelernt, der dort in Arbeit stand. Diesem reichte sie die Hand zum ewigen Bunde und folgte ihm kurze Zeit später in seine Heimat. Durch dieses Vorkommnis erhielt ich einen neuen Beweis dafür, daß Muttersprache und Mutterlaut unvergeßlich sind, denn an meinen einigen Worten erkannte sie mich sofort als Landsmann.

Aus dem Großherzogtum.

? **Heddesheim,** 7. Dez. Zur letzten Ruhe in heimatlicher Erde bestattet wurde gestern nachmittag der schon im letzten Sommer in Frankreich gefallene verheiratete Ersatzreservist Phil. Rippenhan, Vater von 4 unerwachsenen Kindern. Die Leiche, die einzeln bestattet war, durfte mit Erlaubnis der Militärbehörde hierhergebracht werden. Am Grabe hielt der evangel. Ortsgeistliche eine inhalts- und trostreiche Ansprache. Die militärischen Vereine und die Schützengesellschaft legten Kränze nieder mit ehrenden Widmungen. Herr Altbürgermeister Lehmann (Vorstand des Kriegervereins) reihte daran einige markige Worte der Hoffnung und Zuversicht auf unsere gerechte deutsche Sache, für die das viele kostbare Blut nicht umsonst geflossen sei. Die Beteiligung an dem Leichenbegängnis war überaus zahlreich.

* **Karlsruhe,** 10. Dez. Der „Südd. Reichskorrespondenz" wird aus Straßburg geschrieben: Der Vaterländische Frauenverein, Abt. Volksspende, hat während der vergangenen Monate zweihundert erholungsbedürftigen Schulkindern der oberelsässischen Industriemetropole Mülhausen einen gesunden Aufenthalt in Landgemeinden Badens ermöglichen können. Die Gastfreundschaft und Herzlichkeit, die hochherzige Freigebigkeit und warme Liebe, mit der die Kinder aufgenommen wurden, sind über jedes Lob erhaben und legen von dem Opfersinn der Frauen Badens das schönste, rührendste Zeugnis ab. Nicht immer waren es reiche Leute, welche die Elsässer Kinder aufnahmen, gar oft fanden die Kinder für Wochen und Monate bei weniger bemittelten Familien glänzende Aufnahme und eine treu und aufrichtig für ihr Wohl besorgte zweite Mutter.

)!(**Kehl,** 7. Dez. Am Mittwoch fand hier die Wahl für die neuerrichtete evangelische zweite Pfarrei der Stadt Kehl statt. Gewählt wurde Pfarrer Stengel aus Boberstweier.

)!(**Freiburg,** 10. Dez. Der älteste städtische Beamte, Stadtsekretär Keim, konnte heute seinen 70. Geburtstag feiern. Seit dem 1. Oktober 1870 steht er in den Diensten unserer Stadtverwaltung.

Der Violinist Adolf Busch aus Wien, dessen herrliche Wiedergabe des Brahms'schen Violinkonzertes in der zweiten Akademie des Vorjahres noch in unserer lebhaften Erinnerung ist, gehört trotz seiner Jugend schon heute zu den allerersten Vertretern seines Faches. Diesmal hatte man Beethovens einziges Violinkonzert gewählt. Und man wußte in der Tat nicht, was man mehr bewundern sollte, die bis ins kleinste ausgefeilte Technik der Nuancen, die eminente Kunst der Bogenführung, die Plastik der Triller oder den innig beseelten, stilvollen Vortrag, den geläuterten Kunstgeschmack, der aller Sucht nach Effekten abhold, stets die Anbedeutung des Kunstwerkes im Sinne seines Schöpfers erstrebt. Atemlos lauschte man diesem herrlichen Spiel. Es war ein künstlerisches Erlebnis seltener Art. Ein besonderes Lob gebührt aber auch Furtwängler's feinanschmiegender Begleitung mit dem Orchester, und dieses Lob ist umso höher zu werten, als infolge verspäteten Eintreffens des Violinisten eine Probe mit dem Orchester nicht stattfinden konnte.

Die Qualität der Durchführungen versöhnte auch gestern wieder einigermaßen mit der übergroßen Länge des Programms.

F. Mack.

Theaterkulturverband.

Mahlervortrag und allgemeine Mitgliederversammlung, 12. Dezember. Der Vorstand ladet alle Mitglieder des Verbandes zur allgemeinen Mitgliederversammlung ein, welche heute, Mittwoch, den 12. Dezember im Kasinosaal, anschließend an den Vortrag des Herrn Kammersänger Korst, stattfindet. Um allgemeines Erscheinen wird gebeten.

Kunst und Wissenschaft.

Von den badischen Hochschulen.

In der vergangenen Woche feierte der Professor der Zoologie an der Heidelberger Universität Geh. Rat Bütschli sein 50jähriges Doktorjubiläum. Dem Gelehrten der seit 1873 an der hiesigen Universität wirkt, gingen aus Anlaß seines Jubiläums viele Glückwünsche zu, darunter auch von der bayerischen Akademie der Wissenschaften in München.

Ein Geschenk des Großherzogs an das Karlsruher Scheffelmuseum.

Dem Scheffelmuseum und Archiv der Stadt Karlsruhe hat der Großherzog ein wertvolles Geschenk gestiftet, bestehend in dem druckfertigen Manuskript der Dichtung „Waldeinsamkeit" und dem vom Dichter selbst geschriebenen Verlagsvertrag und dem Begleitbrief dazu.

Deutsches Reich.

Reichsarbeitsausschuß der Beamten.

In Vollziehung der in Stuttgart gefaßten Beschlüsse haben sich die Vertreter der Beamten des Reiches, der Bundesstaaten, der Gemeinden und der Lehrer am 8. und 9. Dezember 1917 in Berlin zusammengefunden. Bis zur Bildung eines einheitlichen Reichsbeamtenbundes werden alle die Interessen der Beamten und Lehrer gemeinsam berührenden Maßnahmen im Reichsarbeitsausschuß der Beamten und Lehrer beraten, beschlossen und vertreten. Der Reichsarbeitsausschuß hat in der ersten Sitzung die grundlegenden Fragen seiner Organisation festgestellt, die Richtlinien für die Beamtenbesoldung besprochen und die Ausarbeitung der Grundsätze, bei deren Erörterung eine einheitliche Auffassung zu Tage getreten ist, einem Unterausschuß übertragen. Referate über die soziale und rechtliche Stellung der Beamten im Kriege und nach dem Kriege und über die Versorgung der Kriegsinvaliden und Militäranwärter nach dem Kriege sind entgegengenommen und werden weiter bearbeitet werden. Der Reichsarbeitsausschuß wird von dem Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Beamtenvereine und der Interessengemeinschaft Deutscher Beamtenverbände gemeinsam geleitet. Er errichtet in Berlin eine Geschäftsstelle.

Die Volksernährung.

Ausdruschprämien für Getreide.

Die Badische Landwirtschaftskammer macht die Landwirte darauf aufmerksam, möglichst rasch den Ausdrusch des Sommergetreides zu bewerkstelligen, um die jetzt geltenden Preise zu erhalten. Der Preis für Hafer und Gerste beträgt laut Verordnung vom 19. März 1917 27 Mark für den Doppelzentner. Hierzu kommt nach der Verordnung vom 2. Juni 1917 eine Druschprämie von 6 Mark pro Doppelzentner bis einschließlich 31. Januar 1918. Nach der am 24. November 1917 in Kraft getretenen Verordnung des Kriegsernährungsamtes erhöht sich der Haferpreis außerdem um eine Lieferungsprämie bei Ablieferung vor dem 1. Januar 1918 um 7 Mark pro Doppelzentner, bei Ablieferung vor dem 1. Februar 1918 um 3 Mark für dasselbe Gewicht. Der Höchstpreis für den Doppelzentner Hafer beträgt demnach bis 31. Dezember 1917 einschließlich 40 Mark, bis 31. Januar 1918 einschließlich 36 Mark. Vom 1. Februar 1918 ab sinkt der Hafer- und Gerstenpreis auf 27 Mark und nach dem 1. März 1918 auf 17 Mark pro Doppelzentner.

Den Landwirten, die Hafer bis jetzt schon abgeliefert haben, wird auf Antrag bis 20. Dezember 1917 einschließlich bei der Stelle, wo die Ablieferung erfolgt ist, die neu festgesetzte Lieferungsprämie nachbezahlt, um sie nicht gegenüber den später Liefernden zu benachteiligen.

Letzte Meldungen.

Zum Fall Jerusalems.

⊡ **Berlin,** 12. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Zu der Einnahme von Jerusalem liegen noch folgende Meldungen hier vor:

Aus Rotterdam wird unterm 11. Dezember gemeldet: Im Unterhaus teilte Bonar Law mit: General Allemby meldet, daß seine Truppen die feindlichen Stellungen südlich und westlich von Jerusalem angegriffen haben. Sie rückten in der Richtung Bethlehem vor und zogen an Jerusalem vorbei. Sie nahmen Stellung an der Straße Jerusalem—Jericho. Gleichzeitig griff Londoner Infanterie die starke feindliche Stellung westlich und nordwestlich an. Sie faßten an beiden Seiten der Straße Jerusalem—Sichem Fuß. Die heilige Stadt hat sich, weil sie von der Außenwelt ganz abgeschnitten wurde, Allemby ergeben. Die britischen politischen Beamten sind zusammen mit dem Gouverneur der Stadt und in Begleitung britischer Offiziere, italienischer und indisch-mohammedanischer Bewachungstruppen unterwegs, um für den Schutz der Stadt und der heiligen Orte Sorge zu tragen.

Die Lage für eine italienische Gegenoffensive aussichtslos.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 12. Dez. (Pr.-Tel., g. K.) Die Morningpost meldet von der italienischen Front, die englischen und französischen Verstärkungen für die italienische Front hätten 100 000 erreicht, es sei aber aussichtslos, angesichts der Lage an der europäischen Ostfront zu einer Gegenoffensive in diesem Gebiet überzugehen.

Cambrai — einer der größten Siege Deutschlands.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 12. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Manchester Guardian" schreibt zur Kriegslage, daß der Stand der Alliierten bei Cambrai zu Pessimismus Veranlassung gebe. Es handle sich bei Cambrai um keinen Rückschlag, sondern um einen der größten Siege des Feindes in diesem Kriege, und dabei spreche man seit zwei Jahren von einem moralischen Zusammenbruch der Deutschen. Die Zeit sei reif, zu einem Ende des furchtbaren Krieges zu kommen.

Die Wirkung der deutschen Tagesberichte in Frankreich.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 12. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Matin" schreibt: Die von Clemenceau zugestandene Veröffentlichung der deutschen Heeresberichte in der französischen Presse habe eine Beunruhigung der Oeffentlichkeit hervorgerufen. Besonders die deutschen Heeresberichte über die Kämpfe bei Cambrai hätten demoralisierend in gewissen Bevölkerungskreisen gewirkt. Hervorragende Parlamentarier hätten Clemenceau ihre Bedenken über eine Aufrechterhaltung der Maßnahme nicht vorenthalten.

Die Stellung der englischen Arbeiterschaft zum Krieg.

London, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der Abgeordnete Thomas der Eisenbahnerunion hielt bei einem Bankett der Eisenbahner im Aldwichclub am 7. Dezember eine Rede über die Stellung der Arbeiterschaft zum Krieg. Der Redner führte aus, England habe im Juli 1914 am Vorabend einer industriellen Revolution gestanden. Trotzdem sei die Arbeiterschaft beim Kriegsausbruch dem Ruf des Vaterlandes gefolgt, nicht aus Lust am Blutvergießen oder aus dem Wunsch das britische Reich zu vergrößern, sondern in der Ueberzeugung, daß Deutschlands Herausforderung bedeutete, daß Macht stärker sei als Recht. Dieser Geist sei verschwunden und die Moral erschüttert. Einer der Gründe liege darin, daß eine englische Regierung nach der andern es an Aufrichtigkeit dem Volke gegenüber habe fehlen lassen und drei Jahre über die entscheidende Frage nie die Wahrheit gesagt habe, sodaß jetzt das Volk den Aeußerungen der leitenden Staatsmänner leider nicht mehr Glauben schenken könne und sie alle Lügner nenne. Ein weiterer Grund für die Abnahme der Kriegsbegeisterung liege darin, daß man die Anstrengungen des Volkes beständig verkleinere. Noch gefährlicher sei die verbreitete Annahme, daß gewisse Preise aus dem Krieg persönliche Vorteile zögen.

Die wichtigste Ursache sei das wachsende unbestimmte Gefühl, daß England von den Zielen, für die es in den Krieg gegangen sei, abgekommen sei. Noch drei Jahren, sagte Thomas, haben wir ein Stadium erreicht, wo sich in einfacher Sprache sagen lassen sollte, was unsere Sache ist. Ich glaube, daß unser Volk alle Opfer bringen wird, um den Geist des Militarismus zu vernichten. Aber kein Ding tut heute mehr not, um die Moral unseres Volkes zu stärken, unsere Einigkeit zu bewahren und uns in den Stand zu setzen, der drohenden Gefahr die Stirn zu bieten, als eine klare und einfache Erklärung unserer Kriegsziele, die deutlich und ausdrücklich feststellt, daß wir nicht imperialistische Ziele verfolgen und nicht Eroberungen wollen, sondern die Freiheit der Völker auf der ganzen Welt. Wir dürfen den Krieg nicht eine Minute länger währen lassen als es nötig ist. Laßt uns alles in unserer Macht stehende tun, um das Ende zu beschleunigen und einsehen, daß der beste Friede ein solcher ist, der auf dem größten aller Ideale beruht, nämlich dem, daß alle Menschen Brüder sind.

Der russische Friedensvorschlag vor die Parlamente der Alliierten verwiesen.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 12. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Einer Genfer Meldung zufolge schreibt „Journal des Débats", daß die Entscheidung über einen den Alliierten zugehenden Friedensvorschlag der russischen Regierung, den Parlamenten der alliierten Staaten vorbehalten würde, wenn dieser Vorschlag vor die zusammentretende Volksvertretung kommen sollte.

Die Maximalisten Herren von Transsibirien.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 12. Dez. (Pr.-Tel., g. K.) Wie der Korrespondent der Times in Paris berichtet, dehnt sich die Macht der Maximalisten längs der Transsibirischen Eisenbahn und wahrscheinlich auf Charbin aus. Zwischen der japanischen und chinesischen Regierung sollen Verhandlungen über die Stellungnahme gegenüber dieser Entwicklung getroffen worden sein.

Kein Eingreifen Schwedens in Finnland.

m. **Köln,** 12. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Das Blatt „Socialdemokraten" wendet sich heute in scharfer Form gegen die Werbungen, die seit einiger Zeit die rechtsstehenden schwedischen Blätter zugunsten eines Eingreifens Schwedens in Finnland betreiben. Nach Erkundigungen des Stockholmer Berichterstatters der „Kölnischen Zeitung" stand bei Beginn dieser Werbungen die schwedische Regierung auf dem vom Blatt „Socialdemokraten" vertretenen Standpunkt. Die Auffassung darüber dürfte auch noch die der amtlichen Kreise sein. Sie warnten zunächst die finnländische Presse vor der Verbreitung des Gedankens, Schweden lasse sich durch den Preis der Alandsinseln locken, gegen die der russischen Soldateska in Finnland vorzugehen. Es müsse unzweifelhaft festgestellt werden, daß die schwedische Regierung jeden Gedanken an ein bewaffnetes Eingreifen in Finnland zurückweist.

Geheimsitzungen des französischen Parlaments in Aussicht.

m. **Köln,** 12. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Genf: „Progrès" meldet, daß die baldigste Einberufung des Parlaments und des Senats in Aussicht genommen ist zwecks Geheimsitzungen zur Prüfung der militärischen und diplomatischen Lage.

Ein Aufruf der Elberfelder deutsch-völkischen Partei.

⊡ **Berlin,** 12. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Elberfeld wird gemeldet: Auf Veranlassung der Ortsgruppe Elberfeld der deutsch-völkischen Partei fand in der Elberfelder Stadthalle ein gut besuchter Vortrag von Prof. Robert Bartels über Deutschlands geistige Not statt. Im Anschluß daran wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Unser Volk, das in diesem Kriege schier Unglaubliches geleistet hat, verdient, daß es sich selbst kennen lernt. Zu diesem Zweck ergeht an alle deutsche Regierungen die dringende Bitte, fortan das deutsche geistige Leben bewußt auf das deutsche Volkstum einzustellen. Um von Grund auf eine deutsch-völkische Erziehung auf allen Gebieten zu gewährleisten, wird ferner an die politischen Parteien das Ersuchen gerichtet, ein Gesetz anzustreben, durch welches die Forderung erhoben wird, erstens, daß alle Professoren für deutsche Geschichte und Literatur, zweitens die Leiter aller deutschen Theater und drittens alle Hauptschriftsteller der deutschen Zeitungen deutsch geboren sein müssen. Erst durch solche Bestimmungen wird wieder deutscher Geist in Deutschland zur Herrschaft gelangen und der Wille zum Volk in allen Kreisen gestärkt werden.

Die Erkrankung des Grafen Czernin.

Wien, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber das Befinden des Grafen Czernin wird folgender Bericht ausgegeben:

Graf Czernin leidet an einem ulcerösen Darmkatarrh mit Temperatursteigerung und muß einige Tage das Bett hüten.

Das Verfahren gegen Caillaux und Loustelet.

Paris, 11. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Die Regierung hat der Kammer das Ersuchen des Militärgouverneurs von Paris, um Aufhebung der parlamentarischen Immunität von Caillaux und Loustelet, mitgeteilt.

Bern, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Lyoner Blätter melden aus Halifax: Die Ueberlebenden des norwegischen Dampfers „Iowa" werden wegen der von der englischen Admiralität eingeleiteten Untersuchung einschließlich Kapitän und Lotsen in Haft behalten.

Handel und Industrie.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 11. Dezember.

	11.	10.		11.	10.		11.	10.
Sch. Berlin	40.15	40.12	3% Niederld.	160	160	South Pac.	—	[illegible]
„ Wien	24.80	24.54	3½ „	71	71	Rails	—	23¼
„ Schweiz	53.15	54.60	Kgl. Pefr. E	881.—	897.—	Union Pac	121¾	120¼
„ Kopenhg.	73.—	75.0	Holl.-Am.-L.	424¼	417½	Anaconda	131¼	131¼
„ Stockholm	62.25	62.00	[illegible]	248.—	246¾	Steels	82¾	81¾
„ London	11.—	11.05	Atchison	91—	91 —	Franz.-engl.	—	—
„ Paris	40.60	41.0	Rock Island	—	—	Anleihe		

Scheck an New-York 328 — (324 —). Hamburg-Amerika-Linie — — (— —)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

Pegelstation vom Rhein	Datum 7.	8.	9.	10.	11.	12.	Bemerkungen
Konstanz*)	1.45	1.40	1.32	1.21	1.20	1.24	Abends 5 Uhr
Kehl	2.50	2.45	2.37	2.18	2.06	2.12	Nachm. 3 Uhr
Maxau	4.17	4.06	4.00	3.91	3.83	3.78	Nachm. 3 Uhr
Mannheim	3.35	3.22	3.16	3.09	2.96	2.88	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.02	0.90	0.88	0.06			F.-O. 12 Uhr
Caub	2.1	2.07	2.00	1.94	1.87		Vorm. 9 Uhr
Köln	2.7			2.30	2.18		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	3.10	3.20	3.04	3.04	2.96	2.90	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.40		0.43	0.40	0.40		Vorm. 7 Uhr

Bed. — 2°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. N.) Unbedeutender Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

13. Dezember: Wolkig, Niederschlag, kalt.
14. Dezember: Kaum verändert.
15. Dezember: Meist bedeckt, Niederschläge, ziemlich milde.

OSRAM-LAMPE
anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- u. Detailverkauf
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elektr. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 960, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe

MARCHIVUM

Im Kampfe für das Vaterland starb weiterhin den Heldentod unser kaufmännischer Beamter, Herr D297

Josef Bader

Musketier.

Wir werden das Andenken des fleissigen Mitarbeiters stets in Ehren halten.

Mannheim-Waldhof, den 11. Dezember 1917.

Chemische Fabrik Lindenhof C. Weyl & Co. Aktiengesellschaft.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Karoline Klumbach

im 26. Lebensjahre am 2. Dez. unerwartet an einer schweren Krankheit in einem Festungslazarett gestorben ist 2388

Die tieftrauernde Mutter, Schwestern u. Schwager.

Mannheim (U 6, 2), Saarbrücken, Berlin, 12. Dez. 1917.

Schwarze Hüte in allen Preislagen
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl auf Wunsch Auswahl ins Haus. Ab125
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Teleph. 1009.

Für Heereslieferanten!

Suche für meine gut eingerichtete **Kartonnagenfabrik** mittelbare oder unmittelbare **Heeresaufträge**, besonders **Versandschachteln**, hereinzunehmen.

P. Güssow, Kartonnagenfabrik, Pforzheim
Sallerstr. 46 Fernspr. 3298.

Büro.

Grosse Büroräume

am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. **T 6, 17** (Büro). 9207

Läden.

Eckladen

mit Wohnung (früher Metzgerei) per sofort zu v. Näheres **G 6, 1.** 2349b

---

Oberstadt vis-à-vis Kaufhaus kleiner 6819

Laden

zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Für ein grosses

Kohlenlager

in der Nähe Mannheims wird eine mit den einschlägigen Verhältnissen vertraute Persönlichkeit als

Verwalter

gesucht. Genaue Kenntnis der Zechenprodukte und Routine im Verkehrswesen Bedingung.

Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche erbeten unt. U. R. 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. No343

Heizer

für Tag- und Nachtschicht gesucht.

Fettsäure- u. Glycerin-Fabrik G. m. b. H.
Industriestrasse 39. G397

Buchhalter-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt od. per 1. Januar 1918 wird für eine grössere Mannheimer Fabrik ein

bilanzsicherer Buchhalter

gesucht, der auch mit dem Währungssystem vertraut ist. Es können zunächst auch solche Herren in Betracht kommen, welche wöchentlich 3mal je einen halben Tag im Büro anwesend sein können. Nur zuverlässige Leute wollen sich melden.

Angebote unter U. D. 203 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Nb341

Grössere Firma sucht für sofort oder auf 1. Januar 1918

Herrn oder Dame

mit guter Handschrift für allgemeine Büroarbeiten. Gewandtheit auf der Schreibmaschine erwünscht. Angebote mit Altersangabe, der Gehaltsansprüche und mit Zeugnisabschriften unter T. P. 189 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Sb337

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen jungen Mann als

Laufburschen

mit guten Zeugnissen. N343

Mannheimer Spiegelmanufaktur
Mannheim-Waldhof.

Reparatur-Schlosser gesucht

welcher die selbständige Vornahme aller vorkommenden Reparaturen an Löffelbagger, Trockenbagger sowie Lokomotiven vornehmen kann.

In Frage kommt tüchtiger, zuverlässiger energischer Mann, da derselbe die Beaufsichtigung des Maschinenpersonals mit zu übernehmen hätte. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an Firma

Adolf Kiefer, Dampfbaggerei
Knielingen bei Karlsruhe.

Direktion hiesiger Versicherungsgesellschaft sucht eine C397

Stenotypistin
und
Lehrling

mit guter Schulbildung. Gefl. Angebote unter **U. S. 117** an die Geschäftsstelle.

Ordentl. Putzfrau gesucht. Ma342
L. Lippmann & Cie., F 2, 8.

Monatsfrau

für kl. Haushalt 8—11 Uhr vorm. gesucht. **Schimperstraße 16, 2 Tr. r.** 2297

Kontorist
oder
Kontoristin

stenographiekundig zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unt. **Z. M. 656** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** Ö70c

---

Buchbindergehilfen

sucht die E340
Buchbinderei
Kunst-Kartonagen- u. Papierwarenfabrik F. C. Welzel, Mannheim, U 2, 8.

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck **D 6, 3**
tüchtigen Hilfsarbeiter.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung gesucht. Sb442

Angebote unt. U. O. 118 an die Geschäftsstelle.

Krieger- oder Arbeitsfrau für einige Stunden täglich gesucht. Ea397
Deutsches Technaus, O 6, 9.

Angeb. **Verkäuferin** und junges Fräulein aus guter Familie, das etwas nähen kann, i. bess. Spezialgeschäft in die Lehre gef. Angeb. unt. **V. 1114** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.** B421

Tüchtiger Möbelschreiner

auf Büromöbel geübt, zu mögl. sof. Eintr. ges. Ausführ. Ang. m. Lohnansprüch. an **Deutsche Textilwerke Brombach Amt Lörrach.** G391

Fräulein

durchaus gewandt in **Stenographie u. Schreibmaschine** für 1. Januar gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten. Anfängerinnen ausgeschlossen.

Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen O 7, 5. 2191

Vornehmer Damenberuf!

Ausbildung als Hilfs-Chemikerin u. Assistentin. **Private Chemieschule** in Sonin-Eichberg bei Trakehr. 46 D367

Mädchen

welches selbständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, auf sofort oder 1. Januar gesucht.

Eckert, P 5, 15/16, III.

Tüchtiges

Alleinmädchen

oder Stütze gesucht. 2346
L 13, 7, III.

Perf. Zimmermädchen

das gute Empfehlungen hat nähen u. bügeln versteht, zum 1 Januar gesucht. Vorzustellen zwischen 2—4 Uhr. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. B397

Suche per sofort od. später

gute Köchin.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 1706b

Stellen Gesuche.

Anständiger, jg. Mann, welcher 3½ Jahre im Motorenbau praktisch tätig war, sucht per sofort auf technischem Büro

passende Stelle

zwecks weiterer Ausbildg. Angebote unter Z. C. 18 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 2399b

---

Aelter. Bürobeamter

in einf. Buchführg., Lohnberechnungsw., Krankenkassen- und Invalidenversicherungswesen, Rechnungswesen u. Lagerverwaltg. erfahren, sucht auf 1. März, eventl. 1. Februar anderweitig feste Stellung. Gefl. Angebote unter Z. D. 19 an die Geschäftsstelle. 2398b

---

Gewandter

Kaufmann

sucht Reiseposten oder Vertretung. T342
Schreiter, Uhlandstraße 29a.

Perfekte Köchin

in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stelle, am liebsten in Sanatorium oder Krankenhaus. Erstkl. Zeugnisse stehen zu Diensten. 2310b
Näheres **Friesenheim, Leopoldstraße 52. Haag.**

Perf. Kassiererin

mit gut. Handschrift sucht per sofort od. auf 1. Jan 1918 **Stellung** oder ähnlichen Posten. Ang. u. Y. N. 3 an die Geschäftsst. 2356b

---

Kriegerfrau sucht **Vertiko, Schrank, Bett, Küchenschrank** Händler verbeten. Angebote unter N. J. 34 an die Geschäftsstelle d. Bl. 16156

Verkäufe

Schönes, gutes

Kinder-Automobil

fast neu, für 50 Mark zu verkauf. Auskunft in der Geschäftsst. ds. Bl. 2433b

---

Neue Doppelflinte a. Dam. u. Herrenuhr b. zu vk. Anz. 5—7 Uhr **K 1, 13,** p. 2412b

---

Gold. Herren-Uhr

14 kt. m. Sprungdeck. f. 135 zu vk. **Sommer, O 4, 1 III**

Noch wenig gespieltes

Piano

zu verk. Anzusehen von 8—½10 Uhr vormittags. Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes 2407b

---

Nerzstola

und **eiserner Ofen** zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle. 2341b

---

3 Ladenschränke

sch. Glast. zu verkaufen. 2381b **P 5, 13a III.**

Drahtseile

2 Stück, je 50 m lang, 14 mm G. aus Tiegelgußstahl, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 2297b

Näh. **J. Reidel, Prinz Wilhelmstraße 4, parterre.** Telephon 2455.

Neue Kleiderschr., Bett, Kommode (alles Nußb.), altertümlich. Schränkchen, Stuhl, Sitzkoffer 2c. Anzus. Di. Dez., 10—4 Uhr. **Hermann, Keplerstr. 5, V.** 2279b

---

Schlafzimmer

massiv Eiche, **Küche** pitschpine, neu, Verhältnisse halber zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 2387b

---

1 Burg u. Bleisoldaten

billig zu verkaufen. 2395b **Rheinstedtstr. 20, I. r.**

Neue

Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtung

zu verkaufen 2393b **Ludwigshafen,** Frankenthalerstraße 164, 2. Stock.

Ein Schlafzimmer und Speisezimmer

zu verkaufen. 2401b **D 2, 8, Bauer.**

Sechenheim.

Neuerbautes, gut rentables 2410b

Wohnhaus

zu verkaufen. Angebote unter **Z. J. 24** an die Geschäftsstelle.

Noten

Partituren, Violine, Orgel-Gesang usw., theor. Werke, Musikzeitschriften zu verkaufen 2396b
Siebert, O 4, 15, II.

Gut erhaltener

Kinderwagen

ein **Kinderstuhl** und ein **Kinderlaufgestell** zu verk. **Friedrichsplatz 10, 1 Tr.**

Tadellos erhaltene:
Puppenküche mit Inventar.
Puppenstube
Puppenwagen, Schaukelpferd, Kaufladen, 2-sp. Rollwagen zu verk. B443
Buchstraße 8, 4. Stock r.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Musik

mit Zitherbegleitung und **Platten,** fast neu, billig abzugeben. 2394b
Waldhof, untere Riedstraße 22, im Laden.

---

1 Kinderwagen (Greenhorn), daselbst 1 Sitz- u. Liegewagen, ferner Garnitur in Nußmöbel a. Peddigrohr, 1 Flurgarderobe u. 1 Eich.-Büfett. **D 2, 8,** 2. St. 2393b

---

Hunde zu verkaufen

Einige scharfe und wachsame **Hofhunde** sowie **Hofhunde** schöne Tiere. 2410b
Albert Ritter, Hunde-Pavillon, Hohenzollernweg 1, Mannheim

Fahrbare

Lokomobile

tadellos gebrauchsfähig, m. Vorwärmer, 6 PS, 5 At., 9.69 qm Heizfläche, m. anderer Kraftquelle sofort verkäuf. Anfragen an **Werbacher Maschinenfabrik Otto & Kinzler, Gerbach (Baden).** Fa397

Guterh. weiße eiserne **Kinderbettstelle mit Matratze** zu verkaufen. 2408b
Seckenheimerstraße 38 Seitenbau 4. Stock.

Hochelegante komplette

Schlafzim.-Einrichtung

hell eichen, erstklass. Arbeit wegen Wegzug zu verkauf. und zwar: 2 Bettstellen mit Rost, Capokmatratzen, 2 Nachttische, 1 gr. Waschtoilette, 1 gr. Spiegelschrank tadellose Federbettung: in Wollbecken, dto. Bettvorlagen, vorzüglich. Liegesofa mit c. ea. Decke, 1 Tisch m. Leinendecke. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl. Tb441

Herren-Pelz

Merz mit Kragen, fabr. **Otter,** preiswert **zu verkaufen.** Preis-Angebote unter U. Q. 115 an die Geschäftsst. ds. Bl. Q343

Eine sehr gute Kapokmatratze

1 eis. Kinderbett mit Roßhaarmatratze, 1 Kinderbettstelle (Mahagoni) mit Roßhaarmatratze, 1 Notenständer, Leuchter, Vasen, Figuren, 1 Bügelbrett, 1 Konsole, 2 Bügeleisen und div. andere Sachen, 1 Handtasche, 1 Hutkoffer, Schlittschuhe, Spiele zu verk.

Anzusehen Donnerstag, Freitag, 2—4 Uhr. 2400b
D 1, 1, 3. Stock.

Bettlade (nussbaum)

mit **Rost** zu verk. 1817b
Näheres **K 2, 18 III l.**

Kinderpelz

mit Muff aus weiß. Tibet und groß. Plüschhüt zu verkaufen. **Feudenheim, Ringstraße 22.** 2405b

---

Schwerer 2316b

Dipl.-Schreibtisch

eiche, fast neu, zu verk. Anzusch. von 2 Uhr ab **Prinz Wilhelmstr. 15 pt.**

Kauf-Gesuche

4000 Kilo Band- oder Flacheisen

38/5 eventuell 38/6 oder 40/5, 40/6 auch in kleinsten Posten sofort lieferbar, gesucht. Angebote an

Erwin Behr, Fabrik für Heeresbedarf
Wendlingen bei Stuttgart.
Telefon Wendlingen Nr. 2.

Hofhund

scharf und wachsam zu kaufen gesucht. Angebote an **Deutsches Technaus, Mannheim, O 6, 9.** E397

Guterhalt. Gaszuglampe

40—50 cm Durchmesser, 4—6 **Rohrstühle** f. Wohnzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. F. 21 an die Geschäftsstelle. 2400b

---

Möbel

jeder Art, neue und gebr., sowie ganze Einrichtungen, kauft zu den höchst. Preisen

J. Scheps
Tel. 5474 **T 1, 10.**

Zwei gebrauchte **Kapok-** oder **Roßhaar-Matratzen** zu kaufen gesucht. 2399b
B 4, 16.

Fch-Moff

zu kauf. ges. Ang. Y. Y. 14 a. d. Geschäftsstelle. 2380b

Gebr. Flurgarderobe

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Y. Z. 18 a. Geschäftsst. 2329

Vermietungen

Wohnungen

Zu vermieten!

Eine Wohnung **B 6, 25** zu ebener Erde 4 Zimmer (wovon eines getrennt mit separatem Eingang auch als Büro zu benutzen), Badezim., Küche, Speisekammer und Keller sofort oder später zu vermieten. Zentralheiz., Gas, elektr. Licht vorh. Näheres im Büro **B 6, 25.** Ha391

C 1, 16 1 Tr. 2 gr. sch. Zimmer für Büro oder Geschäftszwecke v. April an z. 2297b

---

D 7, 21 1 Tr., 3 Zim. und Zubehör zu vermieten. 1000a

H 3, 10

Zimmer und Küche pr. sofort zu verm. E26a
Näheres **F 6, 4 5.**

N 5, 1

Eckhaus, 3. St., 6 Zimmer u. Zub. p. sof. z. verm. gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. Ka148a

---

Villa-Wohnung

Mollstrasse 58/60

2 Dielen, 11 Zimmer u. reichl. Zubeör, Centralheizung, Mitbenutzungsrecht des Gartens per sofort zu verm. Näheres nur durch

J. Zilles

Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft **N 5, 1.** Telephon 876. Ab146a

---

Elisabethstr. 5

2. St., schöne 4 Zim.-Wohn. auf 1. April zu verm. 2066b

Rennershofstr. 13

1 Tr. geg. Schlafg. u. Rheinschiene ger. 3 Zimmerw. m. Zub. per sofort od. sp. zu verm. Näh. part. 1851b

---

Schöne 3 Zim.-Wohn.

in gutem ruhigen Hause an bessere kleine Familie zu vermieten. 2145b
Näh. **Hafenstr. 30, III l.,** Nähe Rheinstraße.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Haben Sie

ein möbl. Zimmer zu vm., od. suchen Sie ein solches dann wenden Sie sich an **Vermietungs-Zentrale, B 5, 8,** 1 Treppe. Möbl. Zimmer in allen Preislagen und jedem Wunsche entsprechd. Aufträge von möbl. Wohnungen werden stets entgegengenommen. Wal 5a

---

D 3, 13 1 Treppe, sep. möbl. Zimmer zu vermieten. 2411

Tattersallstrasse 22, 2. St. sch. mbl. Wohn- u. Schlafzim. a. bess. Herrn zu verm. 6390

Amtliche Bekanntmachungen

Zur Einlagerung von grösseren Mengen Teigwaren werden geeignete

Lagerräume

möglichst mit **Gleisanschluss** gesucht. Nb343

Mannheimer Eierteigwaren-Fabrik
Hermann Soencker.

Brautpaar sucht guterh. **Wohn- und Schlafzimmer,** sowie **Kücheneinrichtung,** zusammen oder geteilt, evtl. auch kompl. eingerichtet. Wohnung aus Privathand zu kaufen oder zu mieten. 2253b
Angebote mit Preisangabe unter X. D. 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Geschäftsdame sucht

schön möbl. Zimmer

Nähe Tattersall. 2390b
Angebote **Schwetzingerstraße 25** (Laden)

Gesucht auf 1. Jan od. später von jung. Ehepaar

2 Zimmer u. Küche

Ang. u. Y. U. 10 a. die Geschäftsstelle d. Bl. 2372b

Kleine Familie, 1 Kind, sucht per 1. Januar evtl. später **3 Zim. u. Küche** (Neckarvorstadt). 2345b
Angebote unt. Y. G. 97 an die Geschäftsstelle

Verloren.

Tulla-Damenuhr

mit Goldmonogramm A. E. Sonntag Nähe Friedrichspark **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung 2401b
B 6, 24, 2 Treppen.

Entlaufen hellgrauer

Wolfshund

auf den Namen „Jenta" hörend. Abzugeben gegen gute Belohnung. 2414b

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

m. od. ohne Pens. Nähe D 4, 1 gesucht. Angeb. mit Preis unter U. W. 8036 an **Rud. Mosse, Mannheim.** E76g

---

Heirat.

Vornehme, pekn. diskrete

Heiratsvermittlung

f. Dame d. bess. Gesellschaft nur in bess. Kreisen.

Zuschrift. u. L. J. 84 an die Geschäftsstelle. 1466b

Mein Freund, der demnächst kurze Zeit hier verweilt, wünscht mit einer jungen hübschen u. gebild. Dame event. auch Kriegswitwe bekannt zu werden zwecks späterer **Heirat**

Mein Freund ist nicht schön, hat aber einen sehr guten Charakter.

Zuschriften unter Beifügung einer Photographie unter Z. E. 20 an die Geschäftsstelle. 2397b

Diskretion Ehrensache.

Heiratsgesuch!

Suche eine reiche, bürgerl. Dame, am liebsten v. Lande, jg. Witw. m. 1 Kind nicht ausgeschlossen, wenn auch m. kl. Fehler, betr. Uebernahme eines schönen gr. Hofguts. Jährl. rein Gewinn 35—40000 Mark. Suchender ist 40 J. alt, gebildet, von angenehmen Aeußern u. edler Charakter. Gefl. Zuschriften mit Bild beförd. u. **A. M. 657 Rudolf Mosse, Mannheim.** (274)

Großh. Hof- und National-Theater

Mittwoch, den 12. Dezember 1917
20. Vorstellung im Abonnement B

Die Schneider von Schönau

Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende n. 9¼ Uhr
Mittel-Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.

Heute Mittwoch nachm. 3 Uhr:

Max und Moritz.

zu kleinen Preisen.

Abends 7½ Uhr zum letzten Male:

Der liebe Augustin.

Morgen Donnerstag: Die Dollarprinzessin.

Rosengarten Mannheim Musensaal.

Mittwoch, den 12. Dezember 1917
Gastspiel des Heimatfront-Theaters.

Charleys Tante

Schwank in 3 Akten von B. Thomas.
Regie: Max Krüger.
Kassenöffnung ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Kartenverkauf an der Rosengartenkasse von Montag an täglich bis zum Aufführungstag vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr, sowie an der Abendkasse. Sp93

Voranzeige: Mittwoch, den 19. Dezember 1917

Der Störenfried.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.

Saalbau-Theater

N 7, 7. — Telefon 2017.
Größtes Lichtspielhaus am Platze!

Nur noch 2 Tage!

Wege die in's Dunkel führen

Spannendes Drama in 4 Akt. Hauptdarsteller: Nils Chr. Sander und Hermann Saldeneck.

Mädels im Arrest.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Ein Detektiv-Duell

Schauspiel in 4 Akten.
Hauptdarstellerin: Ada van Ehlers.

KL Kammer-Lichtspiele

N 7, 7 1. Stock

Nur noch 2 Tage!

Im Banne der Totenmaske

Grosses spannendes Drama in 4 Akten.

Die lebenden Bildsäulen

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Betyarenliebe.

Ein Stück Romantik aus dem ungarischen Volksleben in 4 Akten.
Hauptdarstellerin: LIE BERKY.

Unübertroffen ist Hennigson's

Haarfarbe - Wiederhersteller

Haar wie neu

Flasche M. 4.25 — zur Wiedererlangung der ursprünglichen Naturfarbe erbleichender und ergrauter Haare. Unschädlich! Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften
General-Depot: Leo Treusch D 1, 3.

Schönheit der Büste

appetitliche Formen von natürlicher Fülle erlangen Sie innerhalb weniger Wochen durch Anwendung der Methode „Afro" (Saug-Appar.) verbunden mit Massage und galvan. Behandlung. Gesd.
(Schmerzlos, unschädlich und garantierter Erfolg).
„Schönheitspflege" E. Pioch
D 1, 3, Telephon 2706.

Handels-Lehranstalt **Merkur**
Inh. Dr. phil. Knoke
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften
Mannheim P 4, 2 Tel. 5070
Neue Handels- u. Sprach-Kurse
(Tages- und Abendkurse)
beginnen: 3. Januar.
Einzelfächer täglich. J27a
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Hirschland Seiden-Stoffe

in grosser Auswahl für den Weihnachtsbedarf!

Kasinosaal.

Donnerstag, den 13. Dezember 1917, abends 7½ Uhr

KONZERT

Palma von Paszthory (Violine)
Gisela von Paszthory (Klavier)

Konzertflügel Bechstein aus dem Lager K. Ferd. Heckel.
Eintrittskarten: Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.— in der Hofmusikalienhandlung Heckel, O 3, 10 (Konzertkasse). J397

Mannheim, Kasinosaal, R 1, 1 — Samstag, 15. Dez., ½8 Uhr
Abend für 2 Klaviere

Lene Weiller-Bruch und Hans Bruch

Für 2 Klaviere: Hermann Unger: op. 8 zum ersten Male; Mozart: Sonate D-dur; Reger op. 132a (in dieser Fassung zum ersten Male); ferner: Schumann op. 21 Nr. 7; Chopin op. 54 Lene Weiller Bruch.
Karten 3.-, 2.-, 1.- in Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a; K. Ferd. Heckel, O 3, 10 — Abendkasse.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestraße J 1, 6

Der große Kulturfilm

Die im Schatten leben

mit

Ellen Richter

Nur noch 2 Tage

Telephon Nr. 3217 **Damen-Frisier-Salon** Neu eröffnet!
Gustel Eisbach, O 6, 3, Haar- und Schönheitspflege.
20360

KUNSTHANDLUNG
C. DIMPFEL
MANNHEIM
FRIEDRICHSPLATZ 14
— ARKADEN —
Eröffnung

SONDER-AUSSTELLUNG

Professor
WILHELM NAGEL
Karlsruhe.

Geöffnet von 10—1 Uhr u. 2—7 Uhr abends
Eintritt frei! Eintritt frei!

Photo-Apparat 6/9

Mk. 5.95 franko Nachnahme mit Zubehör u. Anleitung. Jeder kann sofort Aufnahmen machen. Vorzügliche Bilder. Garantie für Umtausch. V360
Lohnender Nebenverdienst
Schönstes Geschenk für unsere Krieger. Viele Tausende verkauft. Prospekte geg. Freimarke.
Photohaus M. Fincke, Halle a. S.
Magdeburgerstraße 26.

Obere Pfarrei an der Konkordienkirche

Weihnachtsbitte!

Wer hilft mir auch in diesem Jahre wieder in der Fürsorge für die Armen meines Pfarrbezirks? Gaben jeglicher Art werden dankbar entgegengenommen.
Stadtpfarrer Maier
R 1, 13
Fernruf 4856 P312

Blusenformer
für schlanke :: Figuren ::

P 7, 18
Heidelbergerstrasse
Nähe Wasserturm.
Frauen-Bedienung

Tapeten
(Friedensware)
solange Vorrat immer noch zu besonders billigen Preisen. Ta127a
Schüreck
F 2, 9. Tel. 2094.

Photo-Spezialhaus Martin Oswald
Mannheim
Seckenheimerstrasse 11a
— Fernruf 2124. —

Weihnachten 1917.

Sendet den im Felde stehenden Kameraden frühzeitig, wegen Feldpost-Sperre bis spätest 9 Dezember:
Photographische Platten Films, Papier, Karten, Entwickler Va30a
damit sie zum Weihnachts-Fest photographieren können.
Verkauf. — Versand.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Kriegsandachten.
Mittwoch:
Christuskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpf. Dr. Hoff.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer Huk.

Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur

Ortsgruppe Mannheim.

Mittwoch, den 12. Dezember. Kasinosaal. 7 Uhr.
VORTRAG Kammersänger KORST
Gustav Mahlers theatralische Sendung.
8 Uhr: Allgemeine Mitgliederversammlung.

Die Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten. — Karten für Mitglieder 50 Pfg. Nichtmitglieder 1 Mk. - Verkauf und Mitgliedsanmeldung im Mannheimer Musikhaus. Na363

Hebammen-Verein des Amtsbezirks Mannheim

Der Hebammen-Verein des Amtsbezirks Mannheim hat beschlossen, eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende Erhöhung der Honorare eintreten zu lassen.

Der Vorstand.

Bitte.

Edle Menschen- und Kinderfreunde setzen uns alljährlich in die Lage, den Zöglingen unseres Waisenhauses, die der Liebe sorgender Eltern entbehren müssen, eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Wir glauben auch diesesmal keine Fehlbitte zu tun, wenn wir uns vertrauensvoll an die Mannheimer Bevölkerung wenden, die stets Opfersinn und ein warmes Herz für unsere Waisen gezeigt hat und ein beglückendes Gefühl darin findet, auch anderen eine Freude zu bereiten. Gp94

Die Unterzeichneten sowie der Hausvater, Herr Hauptlehrer Georg Eckert, Seckenheimerstraße 43, sind gerne bereit, Gaben in Geld, Spielzeug, Naturalien und dergl. in Empfang zu nehmen.

Mannheim, den 28. November 1917.

Stiftungsrat der Familie Weiyin-Stiftung:
von Hollander, Bürgermeister, Rennershofstraße 17;
Fosshag, Stadtrat, Schwetzingerstraße 110;
Adam Lamerdin, Glasermeister, Seckenheimerstraße 76;
Adolf Lex, Privatmann, L 11, 8;
Ludwig Tescher, Bauldirektor, Moltkestraße 6;
Friedrich Rippert, Privatmann, R 7, 31;
August Ludwig, Ingenieur, Luisenring 30.

Bohrpasta „Gallinol"

das Beste für alle technischen Betriebe empfohlen
Gebrüder Bussenius, Halle a. S., Wegscheiderstr. 9.
Vorrätig bei: [Ca396
Wilhelm Arendt, Mannheim, L 13, 20

Vornehme Handpflege

Spezialistin der Methode des Hof-Manicurs Joseph Reichelt, Berlin
empfiehlt sich für in und ausser dem Hause.
Frau Agnes Oepen, Ja23a
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 801.

Favorit-Mode-Album für Herbst und Winter 1917|18

(nur 80 Pf.) Vorzügliche, fadellose Schnitte, zu haben im Kurz- und Strumpfwaren-Geschäft
E 1, 3 **Herm. Berger** E 1, 3

STRUMPF-KLINIK

Patentamtlich geschützt D.R.G.M.

Geschw. Schweizer
fertigt aus unbrauchbar gewordenen Strümpfen und Socken, tadellose Arbeit, brauchbar wie neu. Muster zur Ansicht. Prospekte gratis und franko. Auskunft und Annahmestelle für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung
Spezial Strumpf-Geschäft
Emma Mager Kaufhaus Bogen 26
9—12 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags.

Ergänzung der Verordnung über Spiritus-Verteilung.

An § 4 Absatz 3 ist zuzufügen:

Ist der Bezugsberechtigte für Spiritus zugleich Besitzer einer Petroleumkarte gemäß der Verordnung über die Petroleumverteilung in der Stadt Mannheim, so werden für jede gewünschte bezugsfähige Spiritusmarke (1 Liter), 2 in Gültigkeit befindliche Petroleummarken eingezogen. Gp93

Mannheim, 6. Dez. 1917.
Der Stadtrat.
Ritter

Straßenbahn.

Vom nächsten Donnerstag, den 13. Dez. d. Js. ab werden folgende Wagen bis Rheinau durchgeführt:
Tattersall ab 10.08, 10.23, 10.43, 11.08 und 11.38 Uhr. Gp93

Mannheim, 11. Dez. 1917.
Straßenbahn m.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 13. Dez. 1917 werde ich hier im Vollstreckungswege öffentlich gegen bare Zahlung versteigern: Um 11 Uhr vorm. am Pfandort, mit Zusammenkunft an der Volksschule, Tür- u. Fensterbeschläge, Balkonplatten, 1 Steintrog und verschiedene Mauersteine. Diese Versteigerung findet bestimmt statt. — Um 2 Uhr nachmittags im Pfandlokal Q 6, 2 Möbel u. Sonstiges.

Mannheim, 12. Dez. 1917.
Gilles Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 13. Dezbr. 1917, nachm. 2 Uhr versteigere Viehhofstraße 14, 2. Stock 2 Betten, 2 Schränke, Tische, Stühle, Waschtisch, Nachttische, Vertikos, Küchenmöbel, Nähmaschine, Gardinen u. Lampen, Bilder, Spiegel, Glas u. Porzellan etc. G327
M. Arnold, Auktionator.

Junge, intelligente Dame, Sportfreundin, sucht für die Dauer von 8 Tagen über die Weihnachtszeit zur Ausübung von Wintersport in Triberg od. anderwärts, ebenso solche Gesellschafterin. Zuschriften unter U. Y. 14 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 27bd

Reparaturen
aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung
zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19.

Sattler- und Polsterarbeit wird übernommen. Polsterwöbel, wenn auch defekt, zu kaufen gesucht.
G 4, 4 2. Stock.

Nähmaschinen
all. Fabrikate reg. Jungh. Nachmann M. Prechtl Kronprinzenstr. 56. Verkäufe gemäß.

Gelegenheitskäufe.
Zirka 100 Stück

offerieren
L. Spiegel & Sohn
Kgl. bayer. Hoflieferanten
Ludwigshafen a. Rh.
Ausführung garantiert.